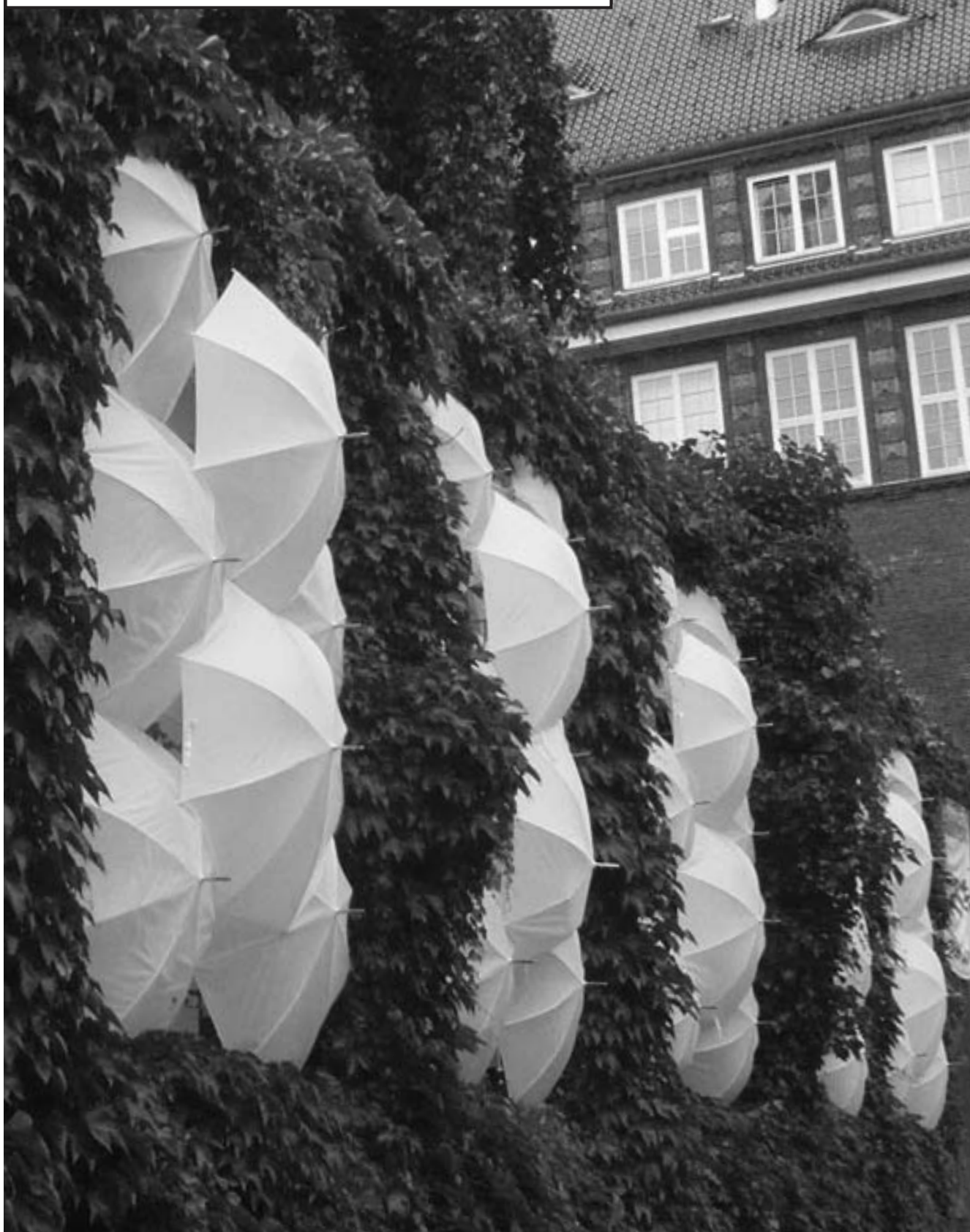


# newsletter

BERICHTE schwimmende häuser 2 wir schreiben kunstkritiken 5 kunst-  
rasen 9 247artproduction 10 innen nur bregen 11 made in germany 12  
tor zur welt 13 tronheim 14 schute – klub – schule 15 zum tod von rüdiger  
neumann 16 stipendienvergabe 16 termine 17 ausschreibungen 19  
impressum 19 offener brief der professoren der HFBK an senator dräger 20  
stellungnahme des prääsidenten der HFBK 20

BEILAGE zentrale randlagen susanne dupont, rainer oehms, ingo offermanns



# berichte

## schwimmende häuser

### Wettbewerb »Hausboote auf dem Eilbekkanal«

Mit Hausbooten werden meistens Amsterdam und Kopenhagen, vielleicht auch London oder Paris in Verbindung gebracht, nicht aber deutsche Städte. In Hamburg gibt es jedoch mehr Hausboote als die meisten vermuten – beispielsweise ein schwimmendes Übergangswohnheim im Fischereihafen, Museums- und Hotelschiffe, Wohnschiffe im Flusssystem der Bille, schwimmende hafengewerbliche Nutzungen und sogar eine schwimmende Kirche.

Trotz dieser vielfältigen Beispiele gibt es hier – wie überhaupt in Deutschland – keine wirkliche Tradition mit diesen »schwimmenden Bauten«. Ihre Verbreitung und Bedeutung blieb in der Hansestadt und auch in anderen deutschen Städten bislang vergleichsweise gering. Dabei wird das Phänomen von deutschen Städte-touristen im Ausland sehr positiv wahrgenommen. Betrachter sind fasziniert von den schwimmenden (Im)Mobilen, die ein Haus ersetzen und von einem unkonventionellen Leben erzählen.

Unter der Überschrift »Hausboote auf dem Eilbekkanal« wurde deshalb 2006 ein Ideenwettbewerb von der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt initiiert, an dem sich jeder Bürger beteiligen konnte.

Auch für die HFBK war dieser Wettbewerb von großem Interesse, da der Eilbekkanal direkt an das Hochschulgebäude angrenzt und damit natürlich eine Vielzahl attraktiver und experimenteller Nutzungen für die Hochschule denkbar wird. Beteiligt haben sich der Hochschularchitekt Till Bingel im Team mit dem Präsidenten Martin Köttering, der Professor für Design, Ralph Sommer, und der Student Daniel Kern, die Professorin für Anfängerbetreuung im Design, Susanne Lorenz, mit dem Berliner Künstler Swen Kalden und der Künstlerische Werkstattleiter, Alexander Holtkamp, mit den Studierenden Greta Brix, Sandra Lattusek und Kristina Brusius. Der Newsletter möchte in diesem Heft jeweils die Entwürfe des Teams Bingel/Köttering und Alexander Holtkamp/Studierende vorstellen. Sämtliche Entwürfe der HFBK-Teams werden dann während der Jahresausstellung vom 4. – 8. Juli öffentlich präsentiert.

Von der Jury wurden Plätze für zunächst zehn Lieger am Nordufer des Kanals in uferparalleler Lage vergeben, fünf zwischen den Straßen Lerchenfeld und Finkenau sowie fünf weitere zwischen Richardstraße und Wagnerstraße. Da der Wettbewerb sich an Einzelinteressenten mit privater Wohnnutzung richtete, waren leider unter den ausgewählten Entwürfen nur solche von privaten Einreichern. Die HFBK-Pläne mit flexiblen Nutzungen wie einem Open-Air-Kino, einem Café und Studierendenunterkünften wurden von der Jury für eine Realisierung nicht berücksichtigt.

Eröffnung 04.07. 18 Uhr

### Präsentation der Entwürfe und Pläne zum Wettbewerb »Hausboote auf dem Eilbekkanal«

Jahresausstellung der HFBK,

1. Stock, neben R 114

Ausstellungsdauer: 05. bis 07. 07.

täglich 14 bis 20 Uhr

### Teilnehmer:

Martin Köttering/Till Bingel

Prof. Ralph Sommer und Daniel Kern,

Prof. Susanne Lorenz, Swen Kalden

Alexander Holtkamp/Greta Brix/Sandra

Lattusek/Kristina Brusius

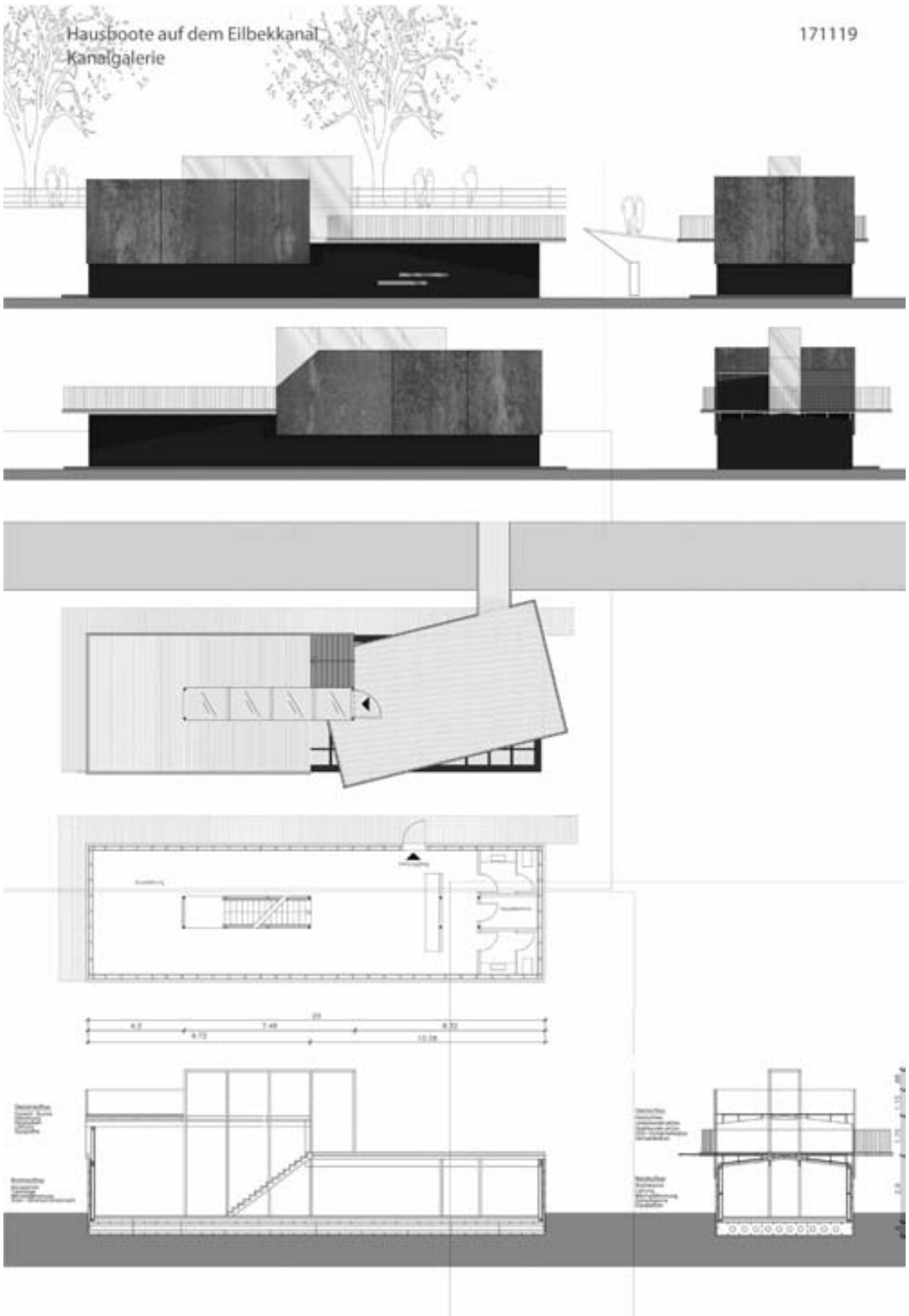
## ENTWURF BINGEL/KÖTTERING

Veranstaltungsponton mit Café

### Entwurf I

Nutzung

Der erste Liegeplatz vor der Mensa der Hochschule für bildende Künste ist durch seine Lage an der viel befahrenen Straße Lerchenfeld prädestiniert für eine Sonder-



nutzung. Hier wird ein Veranstaltungsponton mit Café vorgeschlagen. In Holzrahmenbauweise wird lediglich ein Kern für die Aufnahme der Toiletten, des Hausanschlusses und der Küchenzeile erstellt. Für die Sommermonate sollen Vorhänge und ein aufrollbares Dach den vollen Genuss der besonderen Lokalität erlebbar machen. Für die Wintermonate erhält die Konstruktion Holz- bzw. Holz-/Glasfüllungen mit stehenden Profilhölzern.

#### Konstruktion

Auf zwei miteinander verbundenen Betonpontons eines Systemanbieters ruht eine Modul-Lagerbühne in Stahl-Holz-Konstruktion.

Diese wird im Gewerbebau wegen ihrer vielfältigen und flexiblen Einsatzmöglichkeiten, aber auch wegen der geringen Kosten häufig eingesetzt. Gewählt wurde ein mittiges Grundfeld der Kantenlänge 6,00 x 5,00 m, sowie zwei Grundfelder der Kantenlänge 5,00 x 5,00 m, die über zwei Anbaufelder 1,00 x 5,00 m verbunden sind. Die Konstruktion besteht aus Stahlstützen und Hauptträgern aus Stahl. Duo-Holzbalken, die mittels Zugstangen zwischen den Hauptträgern gespannt werden bilden die Querträger. Bei den gewählten Spannweiten ist die Konstruktion für Belastungen bis 500 kg/qm ausgelegt. Für die Modul-Systembühnen werden ebenfalls Treppen und Geländer angeboten. Das Grund-Modul hat eine Bauhöhe von 2,09 m und wird in einzelnen Bereichen zweigeschossig aufgebaut.

#### Entwurf II

##### Nutzung

Es sollen auf dem der HFBK benachbarten Ponton Unterkünfte für Stipendiaten der Kunsthochschule entstehen. Die Konstruktion markiert hier zwei eingeschossige Zimmer, die zu einem zentralen, zweigeschossigen Aufenthaltsraum liegen. Die größte Öffnung erfährt die Fassade hier im zweigeschossigen Aufenthaltsraum, die Privaträume sind zum Kanal hin ebenfalls verglast, erhalten jedoch zur Wahrung der Privatsphäre stehende Sichtroste aus Profilhölzern.

##### Konstruktion

s. o.

#### ENTWURF ALEXANDER HOLTkamp, GRETA BRIX, SANDRA LATTUSEK UND KRISTINA BRUSIUS

##### Kanalgalerie

##### Konzept

Die Liegeplätze am Eilbekkanal befinden sich in unmittelbarer Nachbarschaft zur Hochschule für bildende Künste. Weiterhin sind im ehemaligen Krankenhaus Finke-  
nau die Hamburg New Media School sowie die Miami Ad School untergebracht, sowie in der Armgartstraße die ehemalige Fachhochschule für Gestaltung (jetzt HAW). Die Hausboote stehen damit sozusagen in einem Brennpunkt des kreativen Schaffens in Hamburg.

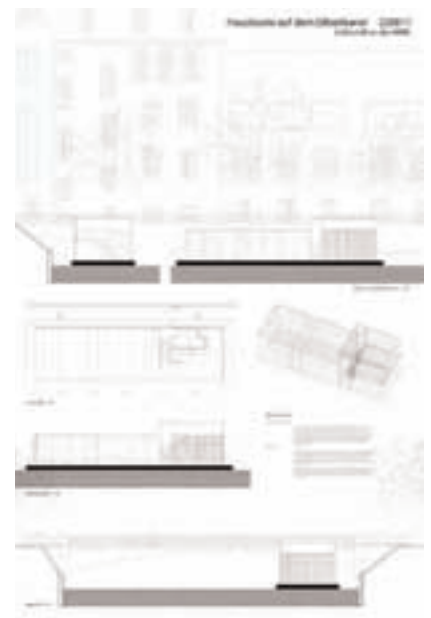
Das geplante Galerieschiff wird dieser besonderen Lage gerecht. Es entsteht eine Plattform, auf der Kulturschaffende ihre Arbeit präsentieren können, ein Ort an dem Kreative der unterschiedlichen Disziplinen und Interessierte sich begegnen – ein Ort der Kommunikation und Inspiration.

Darüber hinaus erfährt die neue »Hausbootsiedlung« nicht nur eine Aufwertung im kulturellen Bereich, sondern es steht ein Raum zur Verfügung, der auch von Seiten der Hausbootbewohner für Veranstaltungen/Ausstellungen/Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden kann.

##### Entwurf

Das Galeriehausboot ist in zwei Bereiche unterteilt, den großen Ausstellungsraum im Inneren, sowie die Terrassenflächen im Außenbereich, die sich über zwei Ebenen erstrecken.

Entsprechend der Grundvoraussetzung für künstlerisches und kreatives Arbeiten bietet die Ausstellungsfläche maximalen Freiraum. Folgerichtig erschließt der Entwurf das größtmögliche Volumen innerhalb der Vorgaben des Wettbewerbs. Ein



Entwurf von Till Bingel und  
Martin Köttering

einzigem großzügiger Raum mit variierenden Deckenhöhen – teilweise über zwei Geschosse – ist vorgesehen.

Für Ausstellungen braucht es Raum, Wände und Licht. Das beste Licht kommt von oben. Die Deckenflächen sind in Glas ausgeführt.

Fenster werden nicht benötigt, denn das Exponat steht im Mittelpunkt –, weder die Architektur noch die Umgebung sollen davon ablenken.

Nur einige wenige Sichtschlitze im niedrigen Teil, in der Nähe des »Servicebereichs« (WC/Bar), ermöglichen Ausblicke – auf Augenhöhe mit dem Wasser.

Auch die Terrasse schöpft die maximale Fläche aus. Sie erlaubt eine vielfältige Nutzung. In erster Linie ist sie Sonnendeck, hier steht der Besucher im unmittelbaren Kontakt mit der besonderen Umgebung am Kanal.

Die Fugen der Beplankung lassen Licht ins Innere – so erfolgt eine indirekte Belichtung. Ergänzend ist im Inneren ein variables Lichtsystem geplant.

Die beiden Bereiche werden durch einen acht Meter langen und knapp sechs Meter hohen Glaskubus verbunden, der zentral das komplette Volumen durchdringt, Licht und Sicht von Außen ins Innere ermöglicht und räumliche Bezüge schafft. Er ist Treppenhaus und Lichthof.

Das untere Geschoss beinhaltet den Versorgungskern, bestehend aus Technik-Lagerraum, WC und Heizung. Weiterhin steht zur Verfügung: Lichttechnik, Projektionsflächen, Projektionstechnik, Sitzgelegenheiten für den Außenbereich, ein mobiles Bar-Modul.

## wir schreiben kunstkritiken

Ein Seminar von Dr. Michaela Ott

Die Idee, im Lehr- und Forschungsbereich »Theorie und Geschichte« nicht nur das »Reden über Kunst«, sondern auch die Textproduktion zu schulen, ist nicht neu. Die konsequente praktische Umsetzung dieses Gedankens aber schon. Im Seminar »Wir schreiben Kunstkritiken« von Prof. Dr. Michaela Ott werden seit Beginn des Wintersemesters verschiedene aktuelle Ausstellungen besucht und Kritiken von den Studierenden dazu verfasst.

Im letzten Newsletter wurden zwei Texte zur Ausstellung »Das schwarze Quadrat. Hommage an Malewitsch« in der Hamburger Kunsthalle veröffentlicht.

In diesem Heft möchten wir die Kritiken von Gunnar Saecker und Sonja Vohland über die Ausstellung »Daniel Richter« in der Hamburger Kunsthalle vorstellen.

### Die seltsame Welt der Neonmonstren

Die Hamburger Kunsthalle zeigt eine große Schau mit Gemälden von Daniel Richter

Eine auf dem Boden liegende Figur starrt mit vor Schrecken weit geöffneten Augen auf eine flirrende, regelmäßig in kleine Quadrate eingeteilte Welt bunter Farben. Die Figur wird geradezu erdrückt von der Vielfarbigkeit und von der geometrischen Ordnung über ihr; und doch scheint sie selbst, eingekleidet in karierte Hosen, eine Fortsetzung dieses Albtraums zu sein, eine Fortsetzung mit anderen Mitteln aber, denn sie ist sehr unbunt, nahezu schwarz-weiß. Unter den leicht angewinkelten Beinen der Figur schaut eine schwarze Katze hervor, die gierig auf einen grünen Vogel im Bildvordergrund blickt, doch der Vogel hat sie bereits bemerkt; er wird ihr wohl entkommen.

Die Figur auf dem Bild »Ferbenaalare« (2005) ähnelt Daniel Richter, ja, man behauptet wohl nicht zu viel, wenn man sagt, es handele sich hier um ein Selbstportrait. Das Bild stellt den Betrachter vor einige Rätsel: Warum sieht die Figur so verwahrlost aus, was erzählen die Katze und der Vogel in diesem Zusammenhang und schließlich: Soll das Bild etwa eine Selbstkritik Richters sein, der Maler, erschlagen von der abstrakten Welt der bunten Regelmäßigkeit?

noch bis 05.08.

**Daniel Richter**

Galerie der Gegenwart,  
Glockengießerwall, Hamburg



Eins zumindest ist sicher: Das Gemälde ist bezeichnend für die Werke Richters. Wer die groß angelegte Einzelausstellung mit Malereien von Daniel Richter in der Hamburger Kunsthalle betritt, den erwarten viele großformatige, sehr bunte Ölbilder, die dem Betrachter Geschichten erzählen wollen. Zumindest nimmt der Betrachter dies an; wollte er die Geschichten aber in Worte fassen, bliebe er stecken. Die meisten Bilder sind so uneindeutig und verrätselt, dass man nur erahnen kann, was genau Richter mit ihnen meint.

Gern wird von den Gemälden des Künstlers behauptet, es handele sich bei ihnen um eine neue Form des Historienbildes, das sich – anders als klassische Historienbilder – einer allzu klaren Deutung entziehen will; aber was ist das denn, ein Historienbild, das nicht eindeutig etwas Bestimmtes darstellt? Gut, in einigen Bildern erkennt man Zeitgeschichtliches; den Fall der Berliner Mauer etwa in »Phienox« (2000), aber meist bleiben die Bilder in einem historischen Ungefähr, der Betrachter weiß noch nicht einmal, ob das Dargestellte einer Realität entsprechen soll, oder aber einer Fantasiewelt entstammt.

Freilich wäre es nicht Daniel Richters ureigenste Fantasiewelt, sondern mehr eine popkulturelle Welt einer ganzen Generation: Einflüsse aus den Collagen der Punks, Graffiti, Comiczitate, aber auch direkte Übernahmen von Pressefotos prägen die Werke. Auch ihre Titel sind oft verfremdete oder in einen anderen Zusammenhang gestellte Zitate oder Begrifflichkeiten; »Billard um halbzehn« (2001) etwa, ein weiteres in Hamburg zu sehendes Gemälde, ist zugleich der Titel eines Romans von Heinrich Böll. Das Bild von Richter aber hat inhaltlich nichts mit dem Roman zu tun; auch scheint der Titel eher frei assoziiert dem Bild hinzugesellt, denn Billard spielt dort niemand; vielmehr tanzen einige geisterhafte Gestalten in einem Wald in der Nähe



Daniel Richter, »Der weiße Gorilla macht seinen Weg«, 2000, Öl auf Leinwand, 368 x 250 cm

eines einsam stehenden Hauses um ein Feuer herum, das kalt in die Dunkelheit leuchtet.

Daniel Richter zitiert oder, wie einige sagen, »sammelt« seine Umgebung und was entsteht, sind knallbunte, riesenhafte Ungetüme. Pop-Chimären in Neonfarben, Albträume in bunt. Das war auch schon so, als Richter noch nicht gegenständlich gemalt hat. Erst 1999 nämlich wandte er sich von der abstrakten Malerei ab, die er mit dem gleichen Hang zur Riesenhaftigkeit und überladenen Buntheit betrieben hatte.

Die kleinformatischen Gemälde, die sich zwischen all dem gigantischen Leinwände finden, oft als Skizzen gedacht, wirken dagegen fast ruhig und gelöst; sie werden hier in Hamburg zum ersten Mal öffentlich gezeigt. Und was man auf ihnen sieht, ist neu: Richter kann auch anders; die Bilder sind spontaner als ihre großen Brüder; vor allem aber sind sie eines: nicht so bunt wie jene. Der Betrachter wird nicht von ihnen erschlagen.

Und vielleicht wäre genau das der Weg aus der Falle, in der die Figur auf dem Bild »Ferbenaare« sich befindet, den Richter hier selbst aufzeigt. Aber den will er wohl gar nicht gehen.

Gunnar Saecker

## Daniel Richter – Raniel Dichter – Daniel Richter

Eine Kritik zur Ausstellung in der Hamburger Kunsthalle

»Von der Hafensstraße ins Museum« so ähnlich ist so mancher Artikel zur Ausstellung betitelt. Den linksautonomen Hintergrund Richters stark betonend, bewegen sich die Autoren auf dem schmalen Grad zwischen Kontextualisierung und Mythisierung mit Hang zu Letzterem. Scheinbar Unvereinbares wird hier nicht nur in den Titeln, sondern auch in einzelnen Bildern synthetisiert. Die in der Hamburger Kunsthalle gezeigte Retrospektive heißt schlicht »Daniel Richter«.

Zwei Etagen der Galerie der Gegenwart sind gefüllt mit Arbeiten Richters, von 1995, dem Ende seiner späten Studienzeit bei Werner Büttner, bis heute, 2007. Über »E.R.«, das morbide, bühnenbildartige Gemälde, wurde gesagt, es sei noch frisch und man solle aufpassen, wenn man dran vorbeigeht. Aufpassen muss man bei so einigen Bildern Richters, jedoch nicht aufgrund der frischen Farbe, sondern weil sie doch recht massiv daherkommen. Wieso massiv? Farbigkeit, Größe und die Themen der Bilder haben einen martialische Aura und sind, wie Richter selbst sagt, »irrsinnig nervtötend«.

Die Ausstellung beginnt im dritten Stock mit »Phienox«. Dem Gemälde scheinen zwei Fotografien zugrunde zu liegen, vom Fall der Berliner Mauer und einem Anschlag auf die US-Botschaft in Nairobi. Diese Art von Bildzitate benutzt Richter gerne in seinen großformatigen Kompositionen. Allgemeine Strukturmerkmale Richters treten bereits in diesem Bild hervor: Die Gesichter sind maskenhaft, die zentrale Figur ist farblich abgehoben und leuchtet transluzid, geisterhaft. Ein Vorblick – denn noch sind wir im oberen Stockwerk und das zeigt Richters frühere abstrakte Phase mit den Übergängen zum Figürlichen.

Zwischen »Love« (1995), einem der frühen, noch nicht so dichten, nicht so frechen, nicht so grellen Bilder, »Der ewige Tagtraum der 3 IRREN vom Berg« (1999) und »Babylon Disco vs. Disco Babylon« wird nach und nach sichtbar, dass sich im Laufe der Zeit Farben und Bildaufbau Richters verändert haben. Die Bildstrukturen werden dichter, der Farbauftrag wird dünner und die Geste im Unendlichen freier. Unschwer lässt sich eine Vorliebe zu humorvollen Titelspielereien erkennen. Permanente Verdrehungen von Buchstaben in den Titeln wie bei »Phienox« oder »Ferienlaare« ziehen sich durch die gesamte Ausstellung.

Um die Jahrtausendwende begibt sich Richter malerisch auf einen neuen Pfad: Durch Schichtung und Größenverhältnisse vertieft Richter in »Der weiße Gorilla macht seinen Weg« innerhalb der Strukturbilder den Bildraum. Dazugeschlichen hat sich auch eine kleine leichte Fee.

Die Arbeit, die wohl am deutlichsten den Übergang von Abstraktem zum Gegenständlichen zeigt ist »Fool on a hill«. Der Betrachter steht auf einem Berg, der Abgrund ist durch große Begrenzungssteine gekennzeichnet. Der Blick wandert zum Horizont und findet sich in Richters in üblicher abstrakter Art gemaltem Strukturgeflecht wieder, auch hier verwischte Farbflächen und lianenartige Farbschlingen.

Mit der Andeutung des Aussichtsberges macht Richter den Sprung zum traditionellen Bild als Fenster zur Welt auf. Anders als im Gorilla-Bild spielt Richter hier ironisch mit dem Bildraum. Ist es gar eine Hommage an Caspar David Friedrichs »Der Wanderer über dem Nebelmeer«?

Dank dieser plakativen Einführung gelingt es Richter, den Betrachter vom Tiefenraum zum Bühnenraum zu lenken. Das schon zu Beginn genannt Bild »E.R.« führt die Inszenierung von Straßenszenen am deutlichsten vor: Die Häuser im Hintergrund werden zur Kulisse, wirken wie Staffage. In den Fenstern der Kulisse: leicht bekleidete Prostituierte. Auf der Bühne: ein Nebeneinander von Akteuren in unterschiedlichen Malweisen. Das kniende Mädchen mit seinem Buch im Bild rechts unten schaut von diesem auf, links kämpft eine große, in Gelb-orangerönen gehaltene Lichtgestalt, die farblich mit der Kulisse im Hintergrund verschmilzt, mit einem Hahn. In der Figur mit dem I-Book wird eine Souffleuse sichtbar, sie guckt aus dem Orchestergraben heraus auf die Bühne. Dem Betrunkenen, der neben ihr in den Abgrund stürzt, schenkt sie keine Beachtung. Nur einer überblickt das ganze Geschehen, ein versteckter kleiner Zuschauer oben rechts in der Kulisse.

Die Gesichter sind hier, wie in anderen figürlichen Bildern Richters auch, entweder schablonenartig ungenau, comicartig naiv gemalt oder sie changieren zwischen



Daniel Richter, »Gedion«, 2002  
Öl, Lack auf Leinwand, 306 x 339 cm



einer Mischung aus Maske, Totenschädel und dem »Schrei« von Munch. Deutungsmuster werden vorgegeben: »Eigentlich sind es immer die paranoiden Blicke: Infrarot! Drogen! Geistererscheinungen! Hightech-Nachtsichtgeräte, Leute kommen vom Dunklen ins Helle, dieser Kram«, so Richter. Signiert hat er sein Bühnenbild auf einer gerade sanft wie eine Feder auf dem Boden landenden Papierrolle. Der Vorhang fällt.

Im unteren Stockwerk: Totenschädel-Masken-Schrei-Gesichter. Formierung der Massen: Ein Zauberer steht als weiße Lichtgestalt in der Mitte von Menschen, die Menschenmenge starrt ihn mit hohlen Gesichtern an. Zauberer, Feuer, Nachtsituationen – Richters Figurenwelt entspringt einer mystischen Sphäre. Doch er setzt dieser Welt noch eins drauf: Der Affe, in der Renaissance ein Verweis auf den Künstler, ist bei Richter ein Symbol für Weisheit.

Scheinbare Anleihen aus einem mythischen Fundus plus allegorische Verschlüsselungen ergeben in der Summe eine Privatmythologie. Deutungsmanie öffnet sie Tür uns Tor. Gefüttert wird die Privatmythologie durch Anleihen aus medialen Bildern. Dauernd beschleicht einen das Gefühl, man müsse ein Zitat entschlüsseln. Scheinbares Gewicht durch ikonografische Versatzstücke oder vordergründige Spielereien? Auf jeden Fall eine Tendenz zur Überhöhung. Die Scherze wie »Fun de siècle« und »Lonely old Slogan« zu »Fuck the Police« auf der Lederjacke bleiben mit ihrem Duktus der Aufgeladenheit verloren in der Luft stehen.

Am gelungensten sind einige Bilder aus der Zwischenphase: Vereinzelt und verstreut hängen sie in der gesamten Ausstellung verteilt und behaupten sich vergleichsweise still gegenüber den metaphorisch und symbolisch Aufgeladenen. »Gedion«, eines der letzten Bilder der Ausstellung, ist in dieser Hinsicht hervorstechend. Mystisch-allegorische Figuren zurücknehmend, verdichtet Richter das figürlich und räumlich angelegte Gemälde mit seinen verschiedenen Muster- und Strukturtypen. Grundlage bildet eine Komposition aus gegenständlichen Motiven. Das Gebäude im Hintergrund, eine Nachkriegsarchitektur, wird zur Strukturfläche. Auf der Straße laufen einige dunkle Gestalten, seltsame blaue, verwischte Schatten simulieren eine Bewegung. Man kann hier an Daniel Richters Namenskollegen Gerhard denken. Tendenziell flächige, verschiedene abstrakte Muster ergeben das Bild und stellen ein Changieren zwischen Realismus und Abstraktion her.

In diesem Zusammenhang funktionieren sogar die ikonografischen Versatzstücke. Dezent lassen sie offen, ob sie als Zitate gelesen werden wollen, bzw. müssen. Das Figürliche ist besser eingebunden in die Abstraktion, diese liegt Richter offensichtlich mehr.

Doch zurück zum Mythologem Richter: mystische Figurenwelt, Bildzitate und Privatmythologie. Ist Richter vielleicht nicht ganz unbeteiligt an der Mythisierung seiner Person? Die Antwort weiß der Affe, äh ... die Weisheit, äh ...

Sonja Vohland



Daniel Richter, »Duueh«, 2003  
Öl auf Leinwand, 300,4 x 200,2 cm

## kunstrasen

### Das Team der HFBK tritt in Dortmund an

Am Wochenende 03. bis 05. August 2007 findet das bundesweite Fußballturnier der Kunsthochschulen »Kunstrasen« in Dortmund statt. Dafür wird jeden Donnerstag um 17 Uhr auf dem Ascheplatz hinter der HFBK zwischen Lerchenfeld und Finkenau fleißig trainiert. Eingeladen zum wöchentlichen Training sind alle HFBKlerInnen (Studierende, Lehrende, Verwaltung)! Wer sich aus gesundheitlichen Gründen oder Unvermögen lieber zu den »Spielerfrauen/männern« am Platzrand gesellen möchte, um anzufeuern (den Grill und die Mannschaft), ist herzlich willkommen.

Auf und neben dem Platz zählt alleine der Teamgeist und den gilt es zu finden! Auf den nächsten Anstoß freuen sich Sonja Umstätter und Zora Hagedorn.

# 247artproduction

die HFBK auf der documenta 12

Das Projekt 247artproduction, initiiert von Martin Werthmann, ist im Juni im Kasseler Kulturbahnhof gestartet. Als offizielles Projekt des Rahmenprogramms der documenta 12 wird ein gläsernes Atelier sieben Wochen lang Ort für Aktionen, Diskussionen und Vorträge.

»247artproduction« steht für die 168-Stunden-Woche. Rund um die Uhr soll Kunst produziert werden. Martin Werthmann hat in Zusammenarbeit mit dem Kasseler Graffiti-Künstler Dustin Schenk ein gläsernes Atelier entworfen, in dem man seit dem 23.06. täglich junge Künstler, darunter zahlreiche Studierende der HFBK, bei der Arbeit beobachten kann. Der ironisch inszenierte Einblick in künstlerische Produktionsprozesse wird in seiner performativen Qualität gekrönt von einer wöchentlich stattfindenden Auktion. Direkt neben dem Atelier versteigert der Initiator und Künstler selbst auf einer bühnenartigen Plattform die Ware seiner Künstlerkollegen. »Jung« und »Neu« sind die marketingstrategischen Gütesiegel. Verkauft werden aber nicht nur Produkte sondern auch der Anspruch der Kunst und des Kunstpublikums auf Sinn, Ästhetik, Witz oder Trophäe. Denn in dieser Manufaktur wird der Schaffensprozess zum Ausstellungsstück, »Work in Progress«, Heiligtum der Kunstvermittlung, ironisch gesteigert und kommerzialisiert. Das Mysterium Atelier, Ort des kreativen Schaffens, ist hier nüchterne Produktionsstätte und Big Brother-Container zugleich, der Künstler, das charismatische Genie, ein Arbeitnehmer mit Dienstzeiten, ein Teil der Wertschöpfungskette, Werthmann inszeniert Kunstproduktion als Unterhaltungsprogramm, Kunst als entfremdete Arbeit. Dass die Aktion alles andere als moralisierend sein will, wird vor Ort deutlich: Der Effekt der ausgestellten Künstlerarbeit, bzw. der ausgestellten Künstler, vereint Publikum und Akteure als gemeinsame Einheit eines ambivalenten Schauspiels. Es scheint als sollten beide Seiten ihre Ansprüche und Erwartungen nach dem Vorbild einer antiken Tragödie einer großen und sehr unterhaltsamen Katharsis unterziehen.

Prof. Michael Diers (HFBK), Dr. David Hornemann und weitere Referenten werden das Projekt mit Vorträgen begleiten. Den Schlusspunkt bildet am 04. August die Eröffnung der Ausstellung »after work«.

noch bis 04.08.

**247artproduction**  
documenta 12  
Kulturbahnhof Kassel  
Bahnhofsplatz 1  
[www.247artproduction.de](http://www.247artproduction.de)

Ole Aselmann, Heike Böttcher, Mathias Breitschuh, Michael Göster, Lotte Hauss, Anna-Lena Ludwig, Martin Meiser, Katsuya Murano, Stefan Pehl, Micha Rockel, Volker Ruprich, Dustin Schenk, Karsten Schmid, Ingmar Süß, Xiaoming Sung, Martin Werthmann, Max Wondrak, Juan Juan Yi



247 artproduction im Kulturbahnhof Kassel



247artproduction (Modelle)

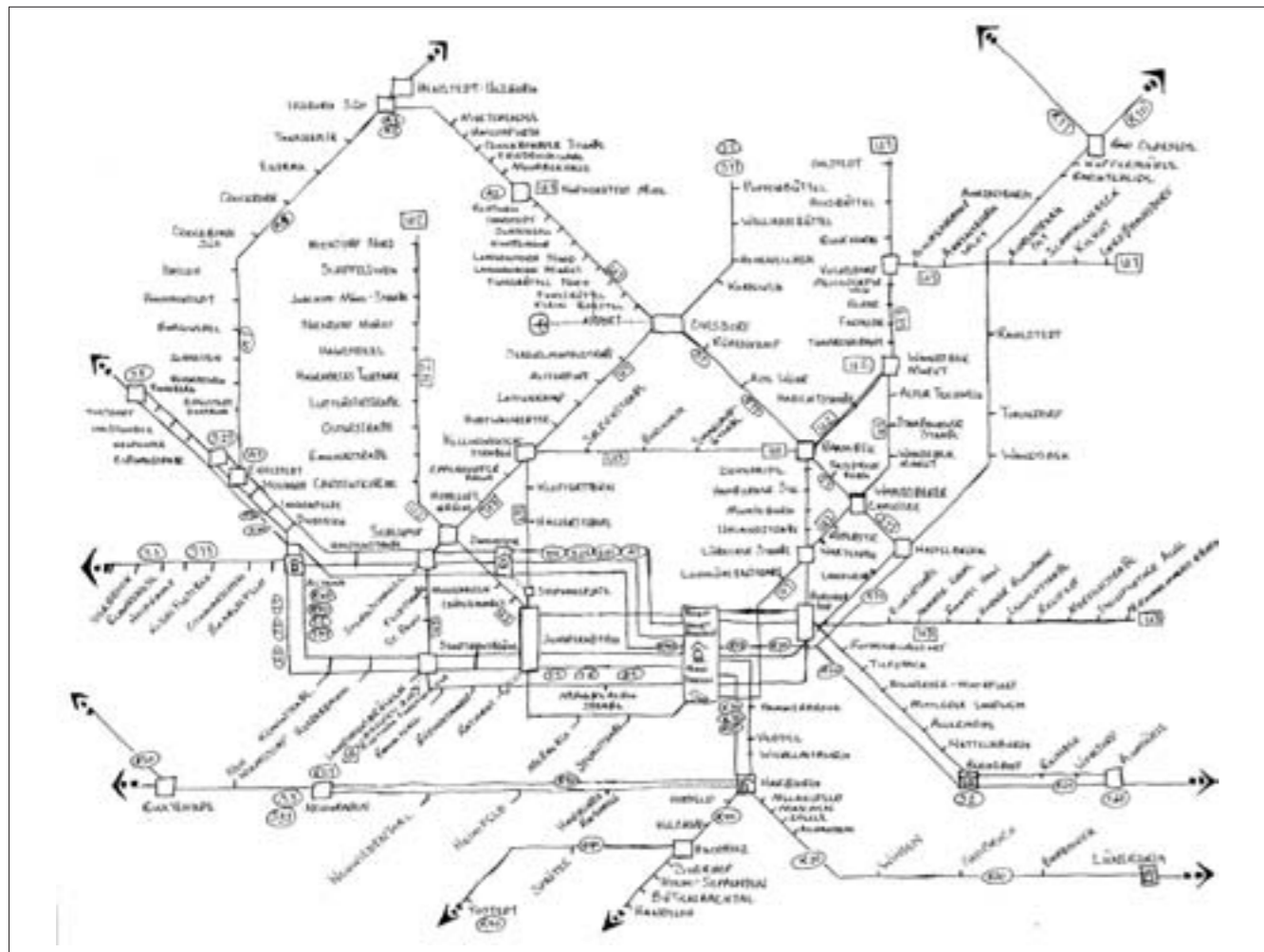
## **Zentrale Randlagen**

**18 Künstlerinnen und Künstler sehen und ‚begehen‘ Hamburg. Sie verwandeln die Stadt in ein Bild-Text-Gewebe – zeigen abwegige Pfade und Nicht-Orte, die durch urbane Interruptionen der städtischen Architektur und Topografie versperrt sind.**

**Das Ergebnis ist ein Künstlerbuch, das nicht als Stadtführer zu verstehen ist, der voyeuristisch den vermeintlichen Highlights frönt. Vielmehr handelt es sich um eine Art ‚Anleitung zum Lustmarsch‘ durch das endlose Labyrinth der Stadt. Mit der Emphase für das Abseitige – mittendrin. Das Zukünftige wird herausgefordert, durch eine Vielzahl von zentrierten Perspektiven auf eher periphere Bezugspunkte städtischen Lebens, die eine un-heimliche Vertrautheit erzeugen.**

**Die Streifzüge an den Grenzen der sauberen, geordneten und zeitlosen Stadt, erfinden neue Möglichkeiten, verführen: auf unbekannte Wege; riskieren: Umwege; überschreiten: ästhetische Kategorien und Grenzen und überwinden: die Zeit durch Innehalten und warten.**

**Die Lageskizzen der Künstlerinnen und Künstler erinnern von ferne auch an die „Hinkekästchen“ unserer Kindheit, in denen man sich hüpfend auf einem Bein oder auch zweien, in jedem Fall spielerisch, vergnügt und selbstvergessen den Raum als Herausforderung erobern konnte.**

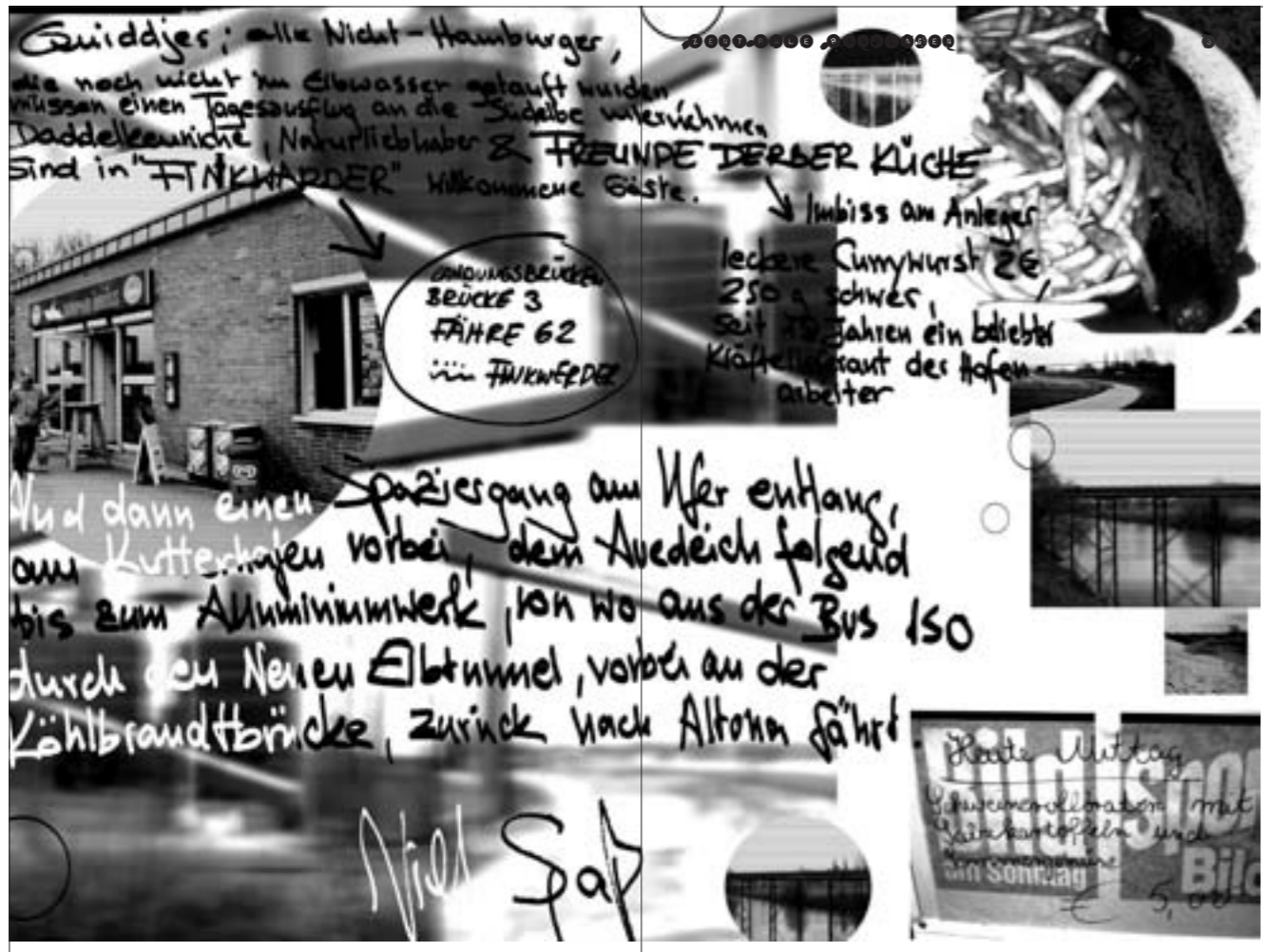


|   |  |
|---|--|
| <p><b>Auf dem Grindelberg</b></p> <p>DAS FENSTER</p> <p><b>KNEIPENTOUR</b></p> <p>Warteräume</p> <p>TSCHECHISCHES</p> <p>53° 38' 41.01" N 09° 58' 48.00" E</p> <p><b>Finkenwerder</b></p> | <p><b>POW</b></p> <p><b>Din Hau &amp; Café &amp; Cabo Lounge</b></p> <p><b>MUNDSBURG</b></p> <p>Wandse-Wanderung</p> <p><b>GEBIET</b></p> <p><b>Wilhelmsburger Rathauspark</b></p> |
|---|--|

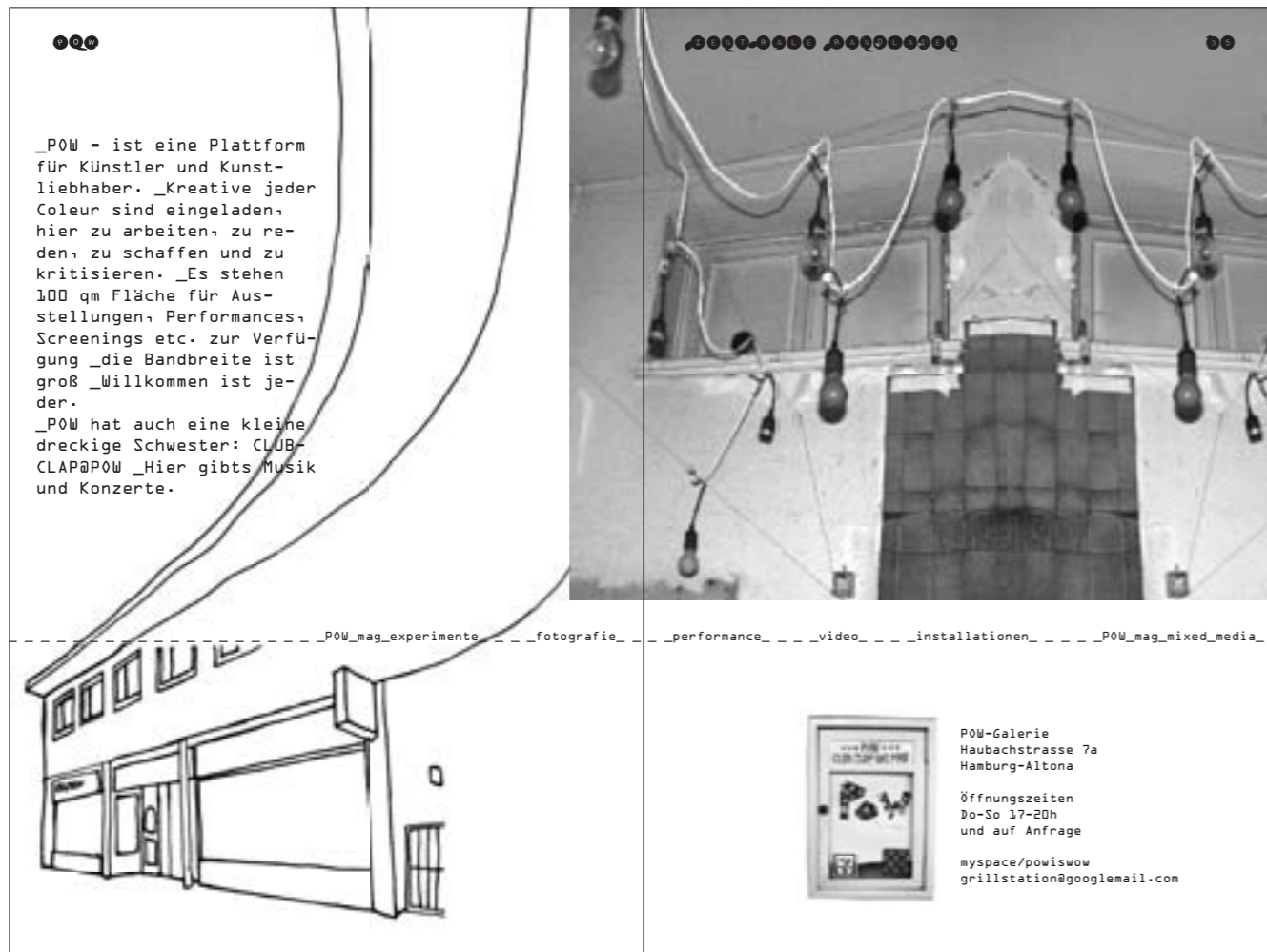
**Ingo Offermanns, Susanne Dupont und Rainer Oehms haben das Projekt „Zentrale Randlagen“ gemeinsam mit den Studierenden realisiert und werden es während der Jahresausstellung der Öffentlichkeit vorstellen. Der Newsletter veröffentlicht vorab einige Seiten aus dem Buch um einen Einblick in dieses Imaginarium der etwas anderen Stadt zu gewähren.**

oben: Inhaltsangabe, unten: Grindelberg

|  |   |
|--|---|
| <p>cafe/eria 66, Grindelberg 66, 20144 Hamburg, 12. Stock. Zu Essen gabs für mich Hackbraten/Falscher Hase mit Sauzkartoffeln und Kohlrabi-Erbisen-Gemüse + ein Karamelpudding + eine Coca Cola: 4,80 €</p> <p>Lecker.</p>  |  <p>Noch besser als das Essen ist der Ausblick über Hamburg. Spannend sind auch die Tischgespräche der Verwaltungsangestellten. Es gibt jeden Tag vier Gerichte zur Auswahl und diverse Kalt- und Heißgetränke.</p> <p>Den aktuellen Wochenpreisleistplan, Infos zu den Themen Familie und Gesundheit sowie Sport- und Entertainmentstips findet ihr unter <a href="http://www.cafe/eria66.de">www.cafe/eria66.de</a>. Leider ist das Vergnügen von kurzer Dauer ...</p> <p><b>Öffnungszeiten</b> 8.30 – 10.00 Uhr Frühstück und 11.30 – 14.45 Uhr Mittagessen</p> |
|--|---|

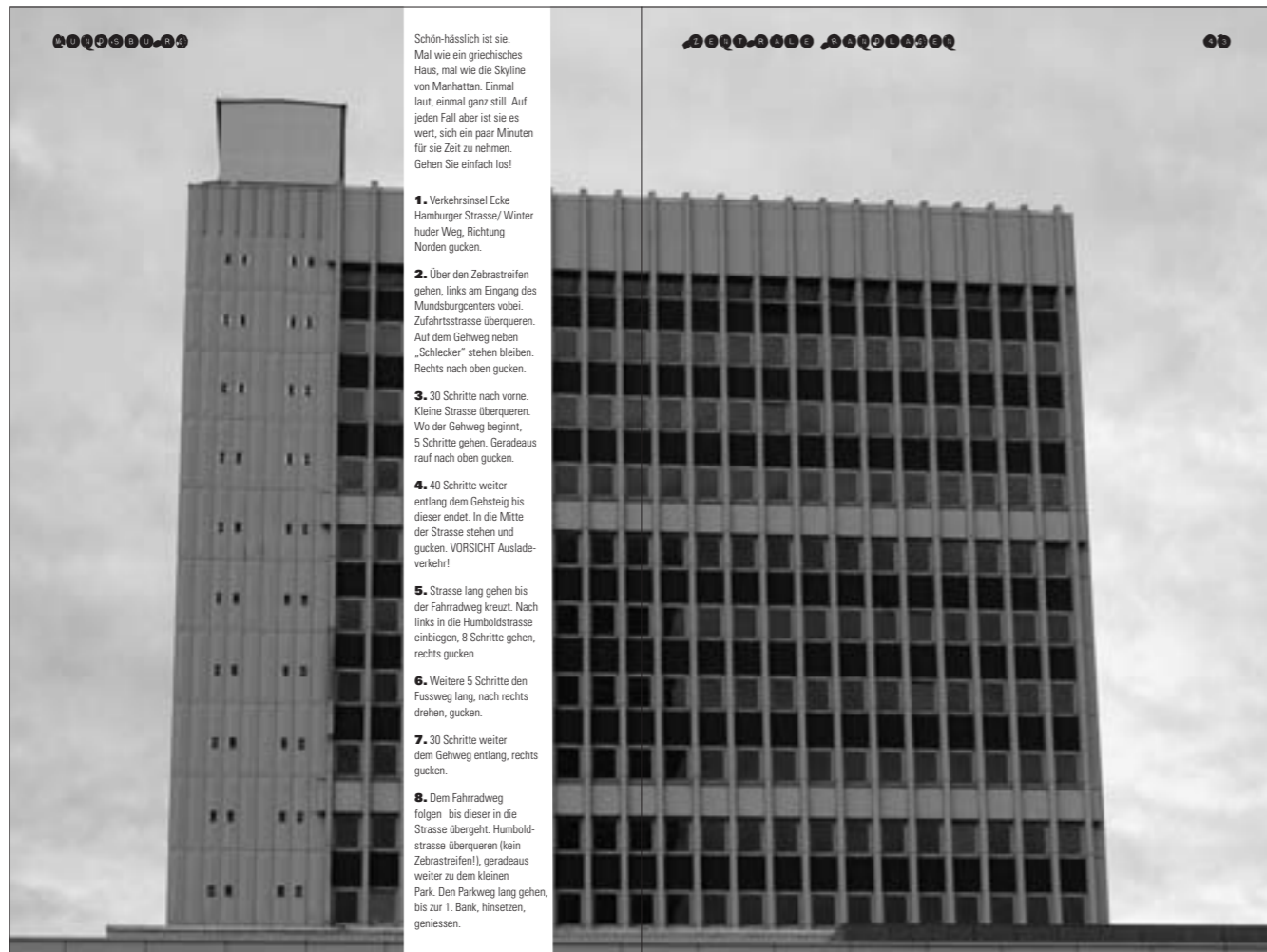


oben: Finkenwerder, unten: Pow



oben: Warteräume, unten: Din Hau





Schön-hässlich ist sie. Mal wie ein griechisches Haus, mal wie die Skyline von Manhattan. Einmal laut, einmal ganz still. Auf jeden Fall aber ist sie es wert, sich ein paar Minuten für sie Zeit zu nehmen. Gehen Sie einfach los!

**1.** Verkehrsinsel Ecke Hamburger Strasse/Winterhuder Weg, Richtung Norden gucken.

**2.** Über den Zebrastreifen gehen, links am Eingang des Mundsbürgenters vorbei. Zufahrtsstrasse überqueren. Auf dem Gehweg neben „Schlecker“ stehen bleiben. Rechts nach oben gucken.

**3.** 30 Schritte nach vorne. Kleine Strasse überqueren. Wo der Gehweg beginnt, 5 Schritte gehen. Geradeaus rauf nach oben gucken.

**4.** 40 Schritte weiter entlang dem Gehsteig bis dieser endet. In die Mitte der Strasse stehen und gucken. VORSICHT Ausladeverkehr!

**5.** Strasse lang gehen bis der Fahrradweg kreuzt. Nach links in die Humboldtstrasse einbiegen, 8 Schritte gehen, rechts gucken.

**6.** Weitere 5 Schritte den Fussweg lang, nach rechts drehen, gucken.

**7.** 30 Schritte weiter dem Gehweg entlang, rechts gucken.

**8.** Dem Fahrradweg folgen bis dieser in die Strasse übergeht. Humboldtstrasse überqueren (kein Zebrastreifen!), geradeaus weiter zu dem kleinen Park. Den Parkweg lang gehen, bis zur 1. Bank, hinsetzen, geniessen.

oben: Mundsburg, unten: Wilhelmsburger Rathauspark



# No. vita ten feier

4. Juli/21Uhr/HfbK/R 151/

**Streifzüge an den Grenzen der sauberen, geordneten Stadt erfinden neue Möglichkeiten, verführen: auf unbekannte Wege; riskieren: Umwege; überschreiten: Kategorien von Schönheit, und überwinden: die Zeit durch Innehalten und warten.**

**Ein Buch, ein Streifzug. Gewinne eins von elf.**

**4. Juli/21Uhr/HfbK/R 151/**

# innen nur bregen

10 für Hamburg

Oliver Ross ist Preisträger des von der Hamburger Kulturbehörde jährlich an 10 bildende Künstler vergebenen Arbeitsstipendiums (NL Reihe seit März 2007). Anlässlich seiner Ausstellungen im Kunstverein Rügen sowie in der Hamburger Galerie white trash contemporary und im M1 der Arthur Boskamp-Stiftung wird der Künstler in dieser Ausgabe mit einem Text von Nora Sdun vorgestellt.

»Die Kompositionen von Oliver Ross sind durchstrukturiert, mit Ballungen, räumlichen und flächigen Bemusterungen versehen, wie bei Malerei der letzten Jahrhunderte üblich.

Wüst sind die Bildprogramme der werbetafelgroßen Plots, auch der Paravent aus Relieftafeln schmeichelt nicht dem Auge, wohl aber der Hand. Einmontierte Klodeckel, Birkenstocksohlen und Teppichstücke wetteifern um Beachtung. Hat man sich erst an die empörende Buntheit gewöhnt, kann man erkennen, was so grell von den Bildern herunterbrüllt.

»Wurst im Getriebe« heißt eines der Bilder. Wenn die Welt ein Gehirn ist, wenn die Welt, an der man zerscheitert, wenn man selbst das virtuelle Produkt eines sterblichen, von der Konsistenz wurstartigen, von der Optik kohlarartigen Gebildes ist, was dann ... Das heißt nicht, dass man besser Vegetarier würde, es passiert auch, wenn man Käse, Eier oder Soja zu sich nimmt. Wenn die Welt ein Gehirn ist, wird man den Glauben an seine sorgfältig gepflegte, private Innenwelt aufgeben müssen, weil man zugeben muss, innen ist nichts, nur Bregen. Das hirnentsprungene Getriebe ist außen, und dort gerät man hinein, und zwar umso unverhoffter, je inniger man sich gebärdet.

Solange alles gut geht, ist man, wenn man es mit den Worten des Philosophen Günther Anders sagt, nichts weiter als ein »Objekthirte«. Man bedient Geräte und korrigiert von Zeit zu Zeit die Einstellungen. »Wir sind invertierte Utopisten. Dies also ist das Grund-Dilemma unseres Zeitalters: Wir sind kleiner als wir selbst, nämlich unfähig, uns von dem von uns selbst Gemachtem ein Bild zu machen. Insofern sind wir invertierte Utopisten: Während Utopisten dasjenige, was sie sich vorstellen, nicht herstellen können, können wir dasjenige, was wir herstellen, nicht vorstellen.« (Günther Anders: Die atomare Drohung) Der Mensch ist, gemessen am Standard seiner Produkte, als Einzelner unwiderruflich und sterblich. (Serien machen nervös, in Bildern wie bei Konfektionsware.) Mensch humpelt also seinen Produkten hinterher, empfindet sich als mangelhaft und flieht deshalb gern romantisch Richtung Innenwelt, in Verleugnung der dort wirklich einzig anzutreffenden Fleischmassen. Man ist, wie Ross formuliert, »das virtuelle Produkt eines sterblichen Bioapparats« und mag es nicht fassen.

Eröffnung 08.07. ?? Uhr

»Keine Zeichnung, kein Zeichner«

Ausstellungsdauer: 08.07. bis 23.09.

Kunstverein Rügen

Alleestraße 14

Putbus

[www.kunstvereinruegen.de](http://www.kunstvereinruegen.de)

Eröffnung 02.09. 18 Uhr

»gnadenlos subjektiv«

Michael Dörner, Wang Fu, Filomeno Fusco,

Victor Kegli, Clemencia Labin, Oliver Ross,

Jörg Rode, Judith Walgenbach

Ausstellungsdauer: 02.09. bis 07.10.

Arthur Boskamp-Stiftung M1

Breite Straße 18, Hohenlockstedt

[www.arthurboskamp-stiftung.de](http://www.arthurboskamp-stiftung.de)

Eröffnung 07.09. 18 Uhr

Oliver Ross

white trash contemporary

Admiralitätstraße 71, Hamburg

[www.whitetrashcontemporary.com](http://www.whitetrashcontemporary.com)



Oliver Ross, Installation 2007



Oliver Ross erweitert die Möglichkeiten des kurzzeitig-romantischen Objektthirten in Richtung Schautafel, Überblick und Assoziation aller möglichen Bestandteile, nicht ohne dabei zu verwirren. Artefakte werden gesammelt, gescannt, bearbeitet und zu Bilderbögen montiert. Strumpfhosen über Damenbeinen winkeln sich zu sonnigen Hakenkreuzen. Die Wohnwabe mit Cervelatwurstdach unterm Atompilz wird gerahmt von Schokoladenplatten und Fahrradständern. Ergebnis ist »ein schrecklich ernst gemeinter, großer und detailverliebter Riesenscherz zu unserer so genannten Innenwelt, makrobiotisch komponiert und mikroidiotisch durchgestylt«. Was man sich vorstellt und was einen umstellt und herstellt, ist auf den Bildern unentwirrbar miteinander verschlungen. Von Innen und Außen ist lang keine Rede mehr.

Dass man dann Bissspuren in den Bildträgern findet, ist nur beruhigend. Homo Faber beißt sich weiter durch. Was soll man sonst machen? In den Tisch beißen – Kunst!«

Nora Sdun (vollständiger Text unter [www.textem.de](http://www.textem.de))



Oliver Ross, 2007

## made in germany

Vom 25. Mai bis 26. August 2007 zeigen die kestnergesellschaft, der Kunstverein Hannover und das Sprengel Museum Hannover in einer großen Überblicksschau aktuelle Positionen zeitgenössischer Kunst aus Deutschland.

Unter den teilnehmenden Künstlern sind die ehemaligen HFBK-Gastprofessoren Peter Piller und Jonathan Monk sowie die HFBK-Absolventinnen Jeane Faust, Annette Kelm, Beate Gütschow.

Im Mittelpunkt der Ausstellung steht eine jüngere Künstlergeneration deutscher und ausländischer Herkunft, die in Deutschland ihren Lebens- und Arbeitsmittelpunkt hat. Die Auswahl der 52 künstlerischen Positionen erhebt keinen Anspruch

noch bis 26.08.  
made in germany

Benjamin Bergmann, Michael Beutler, Armin Boehm, Candice Breitz, Fernando Bryce, Peggy Buth, Björn Dahlem, Nathalie Djurberg, Michael Elmgreen/Ingar Dragset, Slawomir Elsner, Jeanne Faust, Ceal Floyer, Andreas Gefeller, Christoph Girardet, Tue Greenfort, Beate Gütschow, Jeppe Hein, Diango Hernández, Andreas Hofer, Sabine Hornig, Sergej Jensen, Franka Kaßner, Christoph Keller, Annette Kelm, Alexander Laner, Jan Mancuska, Bjørn Melhus, Simon Dybbroe Møller, Jonathan Monk, Astrid Nippoldt, Kirsten Pieroth, Peter Piller, Julius Popp, Julian Rosefeldt, Daniel Roth, Michael Sailsorfer, Florian Slotawa, Sean Snyder, Simon Starling, Roth Stauffenberg, Mathilde ter Heijne, Gert und Uwe Tobias, Oliver van den Berg, Marcel van Eeden, Amelie von Wulffen, Gabriel Vormstein, Haegue Yang, Tobias Zielony, Ralf Ziervogel, David Zink, Thomas Zipp

kestnergesellschaft  
Goseriede 11

Kunstverein Hannover  
Sophienstraße 2

Sprengel Museum Hannover  
Kurt-Schwitters-Platz

[www.hannover.de/madeingermany/](http://www.hannover.de/madeingermany/)



Jeanne Faust, *Excuse me Brother*, 2006, Still, 16mm auf DVD übertragen,

Produziert von der Sammlung Rheingold, Edition Bewegte Bilder,  
Courtesy Galerie Karin Guenther/Galerie Meyer Riegger, Karlsruhe

auf Vollständigkeit, sondern zieht vielmehr eine schlaglichtartige, paradigmatische »Zwischenbilanz«. Sie ist das Ergebnis einer deutschlandweiten Recherche mit zahlreichen Atelierbesuchen, Künstlergesprächen und Diskussionen über Positionen und Arbeiten. Die Ausstellung proklamiert keine nationale Identität oder das Vorhandensein einer genuin »deutschen Kunst«. Vielmehr bildet sie die vorhandenen Austauschprozesse auf ökonomischer, ästhetischer, institutioneller und intellektueller Ebene ab und zeigt damit die internationale Dimension des Nationalen. Die teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler erweitern und verändern auf sehr

unterschiedliche Weise klassische Medien. Ihre eigene ästhetische Sprache entsteht aus der freien Kombination unterschiedlichster Quellen, Bilder und Informationen. So mischen sie Elemente der Gegenwart mit bekannten Bildern der Zeitgeschichte, die längst im kollektiven Gedächtnis verankert sind. Und sie schöpfen aus dem reichen Fundus der Kunstgeschichte: der Konzeptkunst der 1960er- und 1970er-Jahre, der Minimal Art sowie Strömungen der 1980er-Jahre. Inhaltlich unterziehen die Künstlerinnen und Künstler die Moderne einer kritischen Reflexion, fragen nach dem Verhältnis von privatem und öffentlichem Raum, untersuchen Rollenmuster und ihre Zuschreibungen und sind immer auf der Suche nach einer guten Geschichte.

Die Verteilung der Positionen auf die einzelnen Institutionen unterlag verschiedenen Gesichtspunkten. So sollte sich der Anspruch – die Vielfalt der künstlerischen Medien abzubilden – in allen drei Häusern gleichermaßen widerspiegeln. Jede »Teil-Ausstellung« funktioniert darüber hinaus für sich genommen als eine in sich geschlossene Ausstellung mit einer eigenen kuratorischen Dramaturgie und inhaltlichen sowie formalen Gegenüberstellungen. Um dem Anspruch der Ausstellung gerecht zu werden, haben sich die drei zentralen Institutionen für zeitgenössische und moderne Kunst in Hannover – das Sprengel Museum Hannover, die Kestnertgesellschaft und der Kunstverein Hannover – für dieses Projekt erstmalig zusammengeschlossen. Gleichzeitig unterstreicht die enge Kooperation in allen Bereichen der Ausstellungskonzeption und -realisation die Offenheit und inhaltliche Breite des Projekts. Verantwortlich für die Ausstellung sind die Direktoren Ulrich Krempel (Sprengel Museum Hannover), Veit Görner (Kestnertgesellschaft) und Stephan Berg (Kunstverein Hannover).

## tor zur welt

### Von Hamburg nach L. A., New York, Mexiko, Tel Aviv, Rumänien und Melbourne

Stefan Kalmár, Leiter des Münchner Kunstvereins, hat für das diesjährige Reisestipendium des Neue Kunst in Hamburg e.V. die Künstler Thomas Baldischwyl, Michael Conrads, Katrin Mayer, Matthias Meyer, Anna Möller, Lutz Krüger und Sebastian Reuss ausgewählt.

Der Verein Neue Kunst in Hamburg begeht in diesem Jahr sein 20-jähriges Jubiläum. Gegründet 1986, wurde die erste Ausstellung im Jahr 1987 unter der Ägide von J. Fester in der dafür eigens hergerichteten Halle K3 auf Kampnagel eröffnet. Ausgestellt wurden damals Künstler wie z. B. Stephan Balkenhohl, Werner Büttner und Albert Oehlen.

Seitdem finanziert das Stipendium in zweijährigem Turnus jungen Hamburger Künstlern Auslandsreisen zur Realisation neuer Projekte sowie die Produktion eines Kataloges. Für die Auswahl der sechs Künstler benennt der Verein alle zwei Jahre einen neuen auswärtigen Kurator. Junge Künstler erhalten dadurch die Gelegenheit, mit einem überregional oder international tätigen Kurator zusammen zu arbeiten. Die Künstler bestimmen ihre jeweiligen Reiseziele selbst und präsentieren ein Jahr später die Ergebnisse ihres Stipendiums in einer Ausstellung in einer Hamburger Institution, wie im letzten Jahr dem Kunstverein Hamburg.

Der für dieses Jahr berufene Leiter des Münchner Kunstvereins, Stefan Kalmár, hat unter den 100 eingegangenen Bewerbungen zunächst eine Vorauswahl vorgenommen und 20 Künstler in ihren Ateliers besucht. Um sich selbst bei der Auswahl der unterschiedlichen Positionen im Hinblick auf eine bevorstehende Gruppenausstellung nicht von kuratorischen Kriterien einschränken zu lassen, hat Kalmár ein neues Verfahren eingeführt: Die sechs Künstler werden ihre Arbeiten nicht gemeinsam sondern in sechs Einzelausstellungen und mit sechs eigenen Publikationen präsentieren. Ihre Reiseziele sind: Rumänien, New York, Tel Aviv, Melbourne und Los Angeles.



Michael Conrads, »Sterne«, 2006,  
Papier, Lack, Kleister

# tronheim

## vom freien Schweben in der Kunst

Die Rauminstallation von Jörn Stahlschmidt im Cuxhavener Kunstverein verbindet Elemente von Performance und Zauberspiel. Zu sehen ist eine Person, die im Schneidersitz über dem Boden schwebt. Mit dieser Anspielung auf einen klassischen Zaubertrick greift die Arbeit verschiedene Aspekte der Rezeptionsgeschichte von Kunst und Künstlerbild auf.

»Werden Sie leibhaftiger Zeuge eines Wunders und sehen Sie mit eigenen Augen einen Menschen schweben, getragen allein durch die pure Kraft eines nervösen Willens... Folgen Sie dem Ruf seiner irrsinnigen, kreisenden Melodie, die im Halbdunkel die Wände der Realität emporsteigt.« Mit den Worten eines furiosen Zaubermeisters wendet sich der Künstler bedeutungsvoll an sein Publikum.

Stahlschmidt bedient sich der Bildsprache der Magie, er bringt damit Kunst in Zusammenhang mit Zauberei und beschreibt Kunstbetrachtung als Moment der Ver-zückung. Vermutlich handelt es sich dabei wie bei den meisten seiner Arbeiten um einen bösen Scherz, der sich an die gegenwärtige Überhöhung der Kunst und Kunstschaffenden richtet. Die enge Verbindung von Magie und Kunst lässt auf ein bestimmtes Künstlerbild schließen, das die Gesellschaft und der Künstler gleichermaßen entwerfen, wie zahlreichen kunsthistorischen Schriften, Katalogbeiträgen und huldvollen Eröffnungreden zu entnehmen ist. Aber auch an künstlerischen

noch bis 22.07.

### tronheim – Installation

Jörn Stahlschmidt  
Cuxhavener Kunstverein  
Segelckestraße 25, Cuxhaven  
Mi bis Fr 16 bis 18 Uhr  
Sa und So 11 bis 13 Uhr  
[www.kunstverein-cuxhaven.de](http://www.kunstverein-cuxhaven.de)



Jörn Stahlschmidt, »tronheim«, Installation im Kunstverein Cuxhaven, 2007

Selbststilisierungen zum »Magier« und demonstrativen Identifikationen mit der Rolle des geheimnisvollen Genies und Sonderlings mangelt es seit der Moderne bis heute nicht. So empfiehlt zum Beispiel der Kunsthistoriker Hans Belting für jedes Kunsterlebnis eine Portion Aberglauben und vergleicht die üblichen Erklärungen der Kunst durch ihre Experten mit der wissenschaftlichen Begründung übersinnlicher Phänomene, wie sie einst die Parapsychologie unternahm. Der schöpferische Akt, so Belting (1997), erfordere ein Medium, dem sich kein Betrug nachweisen lasse.

Das Thema »Täuschung« ist schon den jüngeren Skulpturen und Installationen von Jörn Stahlschmidt (HFBK-Absolvent 2006) eingeschrieben. Im Unterschied zur neuen Installation vollführen sie aber keine Wunder sondern imitieren bekannte Formen, geben höchste Effizienz und Funktionalität vor, sind aber tatsächlich Zerrbilder vermeintlicher Originale. Viele dieser Objekte sind von monströser Dimension oder einfach nur grotesk und unbrauchbar, sie gleichen in ihrer Perfektion und Klarheit den Prototypen obskurer Manufakturen.

# schute – klub – schule

Ein Projekt der Klasse Michaela Melián

Die Klasse von Prof. Michaela Melián hat in Zusammenarbeit mit der Kuratorin Corinna Koch ein Projekt für drei Hamburger Orte entworfen. Ausgangspunkt für die künstlerischen Arbeiten ist die Stadt Hamburg als Wohn-, Lebens-, Studien-, Kunst-, Musik- und Produktionsort. Die Projektideen sollen die Stadt als Ort für mögliche künstlerische, soziale, private und urbanistische Utopien begreifen, es geht um utopische Kunstprojekte und fiktionale Konstruktionen.

Die thematische Orientierung war die Schute als experimenteller Ausstellungs-, Projekt-, Aktions- und Veranstaltungsort. Gemeinsam mit der Kuratorin wurden Installation und Aktionen in, auf und um die Schute herum erarbeitet.

Die Formate, Räume bzw. Kooperationspartner, die daraus für das Projekt entwickelt wurden, sind der Pudelclub, der Raum 120 in der HFBK und das Internet.

Im Pudelclub sind verschiedene Aktionen wie Konzerte, Performances, Lesungen und eine Ausstellung vorgesehen.

In der HFBK wurde eine architektonische und skulpturale Struktur für Raum 120 entwickelt, außerdem hat die Bibliothekarin, Frau Elisabeth Wilker, einen Handapparat zusammengestellt, der unter »Michaela Melián« zugänglich ist.

Die dort zusammengestellten Bücher umfassen folgenden thematischen Zusammenhang: wichtige Kunstprojekte im öffentlichen Raum in Hamburg. Geschichte der Stadt Hamburg. Die Stadt als Geschlecht. Urbanismusdebatte. Utopische Künstlerprojekte.



Verena Issel, Simon Hehemann, Stefan Vogel, »Jean Fouquet-Collage für Schute – Klub – Schule

Die Einzel- und Gruppenprojekte präsentieren sich in folgenden Formaten: Zeichnung, Collage, Poster, Buch, Brief, Heft, Text, Karte, Malerei, Skulptur, Objekt, Video, Foto, Film, Installation, Aktion, Performance, Konzert, Song, Tanz, Soundarbeit, Interview, Plakat und Flyer für die Öffentlichkeitsarbeit.

Weiterhin wurde eine projektbezogene Site im Internet eingerichtet, auf die alle Beteiligten zugreifen und ihre Quellen, Recherchen, Pläne, Materialien, Überlegungen einstellen können.

Die Realisierung des Projektes findet vom 30. Juni bis 8. Juli 2007 statt.

zur Eröffnung der Jahresausstellung  
04.07. 18 Uhr

## Schute – Klub – Schule

Ein Projekt der Klasse Melián in Zusammenarbeit mit Corinna Koch für drei Hamburger Orte vom 30. Juni bis 08. Juli 2007  
täglich von 14 Uhr bis 20 Uhr  
HFBK, Raum 120

Sa 30.06. und So 01.07.

Schute der Galerie für Landschaftskunst  
ab 17 Uhr  
ab 21 Uhr Performance und Film

Mo 02.07. bis 05.07. jeweils 22 Uhr

Performance und Ausstellung  
Pudelkollektion im Golden Pudel Club  
Am Fischmarkt 27

[www.pudelkollektion.de](http://www.pudelkollektion.de)  
[www.schute-hamburg.de](http://www.schute-hamburg.de)  
[www.hfbk-hamburg.de](http://www.hfbk-hamburg.de)

Susanne Bartsch, Björn Beneditz, Maja Blaß, Branka Colic, Lotte Hauss, Carl Groß, Simon Hehemann, Daniela von Hoerschelmann, Verena Issel, Frau Kraushaar, Anna Möller, Kinay Olcaytu, Isabel Peters, Wanja Scholz, Andrea Schütt, Karolin Sobe, Tim Stüttgen, Stefan Vogel, Sonja Vollmer, Moritz Voss, Vera Weiß, Renate Wieser, Frank Wörler

# zum tod von rüdiger neumann

Die Hochschule für bildende Künste trauert um Professor Rüdiger Neumann (\*1944). Er verstarb am Samstag, den 23. Juni, plötzlich und unerwartet in seinem Haus in Hamburg.

Rüdiger Neumann war seit 1986 Professor für Film und digitales Kino an der HFBK. Er hat vor allem in den 1980er-Jahren mit strukturalistisch geprägten Dokumentarfilmen wie »Nordlicht« (1989) und »Archiv der Blicke« (1983) von sich reden gemacht. Gleichzeitig war er als Geschäftsführer der Konken Studios und für die aufwändige Audio-Postproduktion zahlreicher Kino- und Fernsehprojekte mitverantwortlich.

Die Trauerfeier findet am 11.07. um 11:30 Uhr in der Kapelle des Altonaer Hauptfriedhofs statt.

## stipendienvergabe

### **Förderung studentischer Projekte durch den Freundeskreis der HFBK**

Die nächste Freundeskreis-Sitzung findet am 12. November 2007 statt.

Für die Vorauswahl der HFBK-internen Kommission müssen bis zum 8. Oktober vorliegen:

- eine schriftliche Projektskizze mit Abbildungen
- eine Kostenkalkulation
- eine Dokumentation bisheriger Arbeiten
- Nennung des/der GutachterIn
- Lebenslauf

Interessierte Studierende sollten sich bis spätestens 20. September bei Andrea Klier (R 113, Tel.: 040-428 989-207) informieren.

### **Leonardo-Auslandsstipendien**

Aus Mitteln des Leonardo da Vinci-Programms der Europäischen Kommission werden Stipendien an Studierende vergeben, die ihr Hauptpraktikum im europäischen Ausland durchführen möchten. Der Aufenthalt muss mindestens 92 Tage betragen, der Förderungszeitraum beläuft sich auf maximal 12 Monate.

Zwischen dem 01.06.2006 und dem 31.05.2008 stehen 125 Förderplätze von der HAW Hamburg zur Verfügung. Eventuell kann auch ein Praktikumsplatz vermittelt werden.

Stipendienleistungen

- Zuschuss zum Lebensunterhalt (durchschnittlich ca. 350 Euro/Monat)
- Reisekostenzuschuss (nach vorgegebener Tabelle)
- sprachliche und kulturelle Vorbereitung (max. 200 Euro)

Bewerbungsvoraussetzungen

- Immatrikulation an einer staatlichen Hamburger Hochschule
- Praktikumsantritt frühestens nach Beendigung des 3. Semesters
- Praktikum mit Technikanteil
- gute Kenntnisse der Arbeitssprache und persönliche Eignung

Bewerbungsverfahren

Eine Bewerbung kann jederzeit gestellt werden.

Zum Verfahren setzen Sie sich bitte direkt mit Gabriele Grumke in Verbindung

**Nächste Freundeskreis-Sitzung: 12.11.**

**Bewerbung und Beratung:**  
Gabriele Grumke  
Fakultät Technik & Informatik  
Raum 1203 (12. Stock)  
Berliner Tor 7  
Tel.: 040-428 75 85 47

**Sprechzeiten**  
Mo 14 bis 15.30 Uhr  
Mi 10 bis 12 Uhr (telefonisch),  
14 bis 15.30 Uhr (Termine n.V.)

**Informationsveranstaltungen**  
**Jeden 1. Mittwoch im Monat 14 bis 15 Uhr**  
Berliner Tor 7, Raum 12.01 (12. Stock)

# 07

## Ausstellungen

noch bis 08.07.

### **Mister Security**

Lukasz Chrobok, Christoph Faulhaber  
KX. Verein zur Förderung Bildender Kunst,  
Mexikoring 9a, Hamburg

noch bis 08.07.

### **Ereignisse 3**

Wolfgang Fütterer, Jonas Kolenc, Timo  
Schierhorn und Michael Schreiner  
Galerie der HFBK, Lerchenfeld 2, Raum 214

noch bis 08.07.

### **Schute – Klub – Schule**

Ein Projekt der Klasse Melián in Zusammen-  
arbeit mit Corinna Koch  
Silberraum Schute, Sa, 30.06. und So 01.07.  
PudelClub, Mo, 02.07., 22 Uhr  
Hochschule für bildende Künste, Raum 120,  
04.07. bis 08.07.

Die Schute liegt auf dem Veringkanal in  
Hamburg-Wilhelmsburg.  
Zugang über den Hof der Honigfabrik,  
Industriestraße 125, 21107 Hamburg  
[www.schute-hamburg.de](http://www.schute-hamburg.de)

noch bis 08.07.

### **The Science Club**

Oliver Kochta-Kalleinen, Frank Lüsing,  
Alexander Rischer  
PaK. Kunstverein Glückstadt,  
Am Hafen 46, Glückstadt  
Do bis So 13 bis 17 Uhr  
<http://www.pak-glueckstadt.de>

noch bis 08.07.

### **Kapelle**

Peter Boué und Alexander Rischer  
Kunstraum ebene +14,  
Mexikoring 11, Hamburg  
Sa und So 17 bis 19 Uhr

noch bis 22.07.

### **Tronheim**

Jörn Stahlschmidt  
Cuxhavener Kunstverein, Segelckestraße 25  
Mi bis Fr 16 bis 18 Uhr,  
Sa und So 11 bis 13 Uhr  
[www.kunstverein-cuxhaven.de](http://www.kunstverein-cuxhaven.de)

noch bis 22.07.

### **Beyond and After**

Jeannette Fabis  
Kunstverein Friedrichshafen,  
Buchhornplatz 6, Friedrichshafen  
Di bis Fr 14 bis 17 Uhr,  
Sa, So 11 bis 17 Uhr  
[www.kunstverein-friedrichshafen.de](http://www.kunstverein-friedrichshafen.de)



**Bogomir Ecker, Wartezone, 2006, Aluminiumguss, Stühle**

noch bis 28.07.

### **the age of plastic**

Swaantje Güntzel  
galerieXprsnss, Bernstorffstraße 148,  
Hamburg St. Pauli  
Mi bis Fr 14 bis 20 Uhr, Sa 11 bis 16 Uhr

noch bis 29.07.

### **Man ist nie allein**

Bogomir Ecker  
Kunsthalle Hamburg,  
Glockengießerwall, Hamburg

noch bis 04.08.

### **Drawing**

Javier Benitez, Yoonjoo Cho, Simon  
Halfmeyer, Claudia Hajek  
Galerie Gillian Morris, Brunnenstr. 3, Berlin  
[www.galerie-gillian-morris.com](http://www.galerie-gillian-morris.com)

noch bis 04.08.

### **247artproduction**

documenta 12  
Kulturbahnhof Kassel  
Bahnhofplatz 1  
[www.247artproduction.de](http://www.247artproduction.de)

noch bis 05.08.

### **Daniel Richter**

Galerie der Gegenwart, Glockengießerwall,  
Hamburg

noch bis 09.08.

### **Riding Hearses**

Philipp Schewe

WALK OF FAME, neben dem  
Metropolis Kino  
[www.philippschewe.de](http://www.philippschewe.de)

noch bis 19.08.

### **Jonathan Rockford**

**(don't call me back, please)**  
Jonathan Meese  
de Appel, Nieuwe Spiegelstraat 10,  
Amsterdam  
Di bis So 11 bis 18 Uhr  
[www.deappel.nl](http://www.deappel.nl)

noch bis 19.08.

### **Reihe:Ordnung sagt Liebe**

Honey-Suckle Company  
Kunstverein Harburger Bahnhof e.V.,  
Hannoversche Str. 85, Hamburg  
[www.kvhbf.de](http://www.kvhbf.de)

noch bis 19.08.

### **The Room Project**

Annette Merrill  
Nikolaj, Copenhagen Contemporary Art  
Center, Nikolaj Plads 10, København  
[www.kunsthallenikolaj.dk](http://www.kunsthallenikolaj.dk)

noch bis 26.08.

### **Made in Germany**

u. a. Jonathan Monk, Peter Piller  
Kestnergesellschaft, Kunstverein, Sprengel  
Museum, Hannover  
<http://www.kestner.org>  
<http://www.kunstverein-hannover.de>  
<http://www.sprengel-museum.de>

noch bis 09.09.

### re-dis-play

u. a. Tjorg Douglas Beer, John Bock, Ulla von Brandenburg, Michaela Melian, Thomas Scheibitz, Andreas Slominski  
Nicht-Kunst-Sammlungen von Künstlern und Kuratoren, kuratiert von Anna-Catharina Gebbers, Heidelberger Kunstverein, Hauptstraße 97, Heidelberg

noch bis 16.09.

### Say It Isn't So

Naturwissenschaften im Visier der Kunst  
B. Collier, M. Dion, Galerie für Landschaftskunst, F. Hesse, C. Höller, J. Isaacs, C. Keller, S. KissPál, G. Lang, M+M, C. Nicolai, O. Nicolai, N. Petzet, T. Radtke, T. C. Pollmann, H. Rickli, H. Sachs, C. Shawcross, H. Turk/G. Stöger, J. Walgenbach  
Weserburg, Museum für moderne Kunst, Teerhof 20, Bremen  
[www.weserburg.de](http://www.weserburg.de)

Noch bis 31.10.

### SkulpturenLandschaft 2007

#### u. a. Anna Gudjónsdóttir

Hof Münsterjohann, Am Heger Holz, Osnabrück  
[www.skulpturenlandschaft.com](http://www.skulpturenlandschaft.com)

noch bis 15.11.

### Längsseits / Alles im Fluss

Ein Panorama der Elbe  
Studierende der HFBK  
Altonaer Museum, Museumsstraße 23, Hamburg  
[www.altonaermuseum.de](http://www.altonaermuseum.de)

noch bis 01.04.2008

### Versehen

Michael Dörner  
Stadtgalerie Kiel,  
Andreas-Gayk-Straße 31, Kiel

noch bis 2012

### Peripherie V: Tierfriedhof

Till Krause  
Ein Positionsplan der Arbeit auf dem Tierfriedhof ist ab dem 8. Juni im Internet zu finden.  
Tierfriedhof Nord, Wilstedter Weg 133, Norderstedt.  
Der Tierfriedhof Nord ist täglich geöffnet  
[www.gflk.de](http://www.gflk.de)

## Eröffnungen

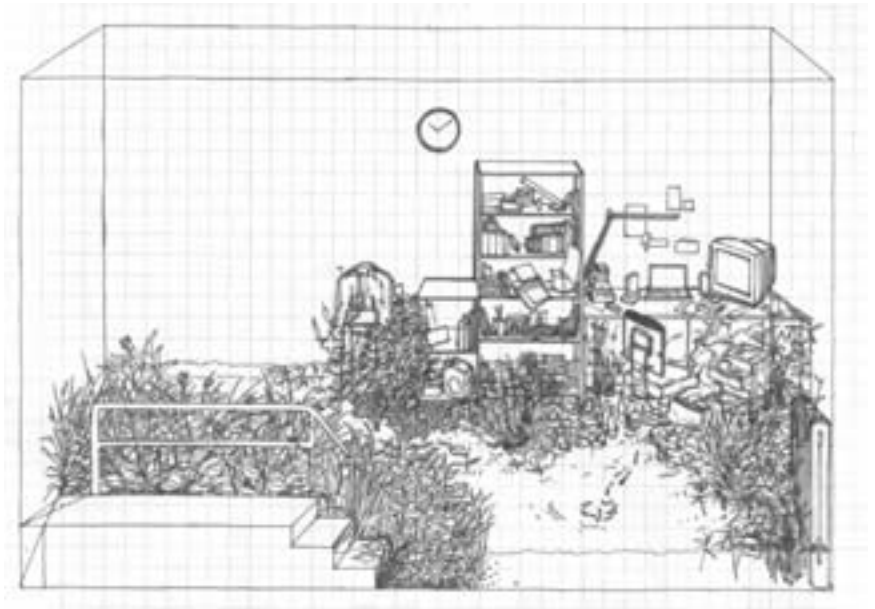
Mi 04.07. ?? Uhr

### le salon is very morbidä

Frau Kraushaar  
Musik – Video – Tanz – Performance  
mit Margarita Tsoumo und Angela Guerero  
DJ Patex und DJ Knarf Rellöm  
Videos: Frau Kraushaar und Phillip Haffner  
Golden Pudel Klub

Mi 04.07. 18 Uhr

### Präsentation der Entwürfe und Pläne zum Wettbewerb »Hausboote auf dem Eilbekkanal«



Katsuya Murano, »Geburt«, Zeichnung zur Rauminstallation, 2007

Jahresausstellung der HFBK,  
1. Stock, neben R 114  
Ausstellungsdauer: 05. bis 07. 07.  
täglich 14 bis 20 Uhr

Mi 04.07. 19 Uhr

### 2-1-3

Studierende des VorOrt-Projekts  
VorOrt ist ein von Prof. Lingner initiiertes und betreutes Projekt mit Studierenden der HFBK und HAW  
Ausstellungsdauer: Mi 04.07. bis Mo 09.07.  
HFBK, Lerchenfeld 2, Hamburg, Raum 213  
[www.ask23.de](http://www.ask23.de)

Mi 04.07. 20 Uhr

### Geburt

Katsuya Murano  
Ausstellungsdauer: Do 05.07. bis So 08.07.  
HFBK, Lerchenfeld 2, Raum K25a, Hamburg

Do 05.07. 20 Uhr

### P.City

Lisa Bucher und Miro Pofertl  
VorOrt, Mexikoring 11 a/b, Ebene +14, City-Nord, Hamburg  
[www.unser-pcity.de](http://www.unser-pcity.de)

So 08.07. ?? Uhr

### »Keine Zeichnung, kein Zeichner«

Ausstellungsdauer: 08.07. bis 23.09.  
Kunstverein Rügen  
Alleestraße 14  
Putbus  
[www.kunstvereinruegen.de](http://www.kunstvereinruegen.de)

Sa 18.08. 19 Uhr

### Unruhiges Wetter – Hemelsweder

Judith Düsberg, Jeannette Fabis, Frenzy Höhne, Neda Ploskow, Katrin Vierkant, Julia Wandel  
Ausstellungsdauer: Sa 18.08. bis So 28.10.  
kunst:raum sylt quelle, Hafenstr. 1, Rantum/Sylt  
[www.kunstraum-syltquelle.de](http://www.kunstraum-syltquelle.de)

Sa 25.08. 18 Uhr

### Idyll

u. a. Frenzy Höhne

Ausstellungsdauer: Sa 25.08. bis So 16.09.  
Künstlerverein Walkmühle, Wiesbaden  
[www.kunst-und-raum.net](http://www.kunst-und-raum.net)

Eröffnung 02.09. 18 Uhr

### »gnadenlos subjektiv«

Michael Dörner, Wang Fu, Filomeno Fusco, Víctor Kegli, Clemencia Labin, Oliver Ross, Jörg Rode, Judith Walgenbach  
Ausstellungsdauer: 02.09. bis 07.10.  
Arthur-Boskamp-Stiftung M1  
Breite Straße 18, Hohenlockstedt  
[www.arthurboskamp-stiftung.de](http://www.arthurboskamp-stiftung.de)

Eröffnung 07.09. 18 Uhr

### Oliver Ross

white trash contemporary  
Admiralitätstrasse 71, Hamburg  
[www.whitetrashcontemporary.com](http://www.whitetrashcontemporary.com)

08.09. bis 09.09.

### Fête des fous

Moritz Altmann, Wolfgang Füttwerer, Anna Lena Grau, Vanessa Müller, Silke Silkeborg, Julia Steinmann  
Ausstellungsdauer Mo 10.09. So 30.09.  
Projekthaus, Bahrenfelder Str. 322, Hamburg

## Filmvorführung

Do 05.07. und Fr 06.07.

### Leinen los!

Die KFA zeigt ein Programm mit maritimen Kurzfilmen beim Streits Open-Air auf der Rickmer Rickmers  
Am 05. Juli läuft ein maritimes Kurzfilmprogramm, das die KurzFilmAgentur Hamburg zusammengestellt hat. Am 06. Juli folgt »Pirates of the Caribbean - Am Ende der Welt«  
Der Anlegeplatz ist bestuhlt und auch für das leibliche Wohl wird gesorgt.  
Eintrittspreis/Abend: 9,- Euro. Hierin enthalten ist die Schiffsbesichtigung des Großseglers (inkl. Kunstaussstellung)!

Frühes Kommen lohnt sich!  
Rickmer Rickmers, Hafen Hamburg  
jeweils um 22:30 Uhr (Filmbeginn!)

## Vorträge

Mo 02.07. 19 Uhr

### Theorie ODER Geschichte der Architektur?

Marco Pogacnik

HCU Hamburg, Zentrum für Projektarbeit,  
Averhoffstraße 38 (Aula), Hamburg

## Ausschreibungen

### ADC-Nachwuchswettbewerb 2007

Kreative Überflieger gesucht

Der ADC-Nachwuchswettbewerb 2007 läutet die Einreichungsphase ein, **noch bis zum 03.09.** können kreative Arbeiten eingereicht werden. Studierende und Junioren aus Deutschland, Österreich und der Schweiz haben hier die Chance, ihre besten Ideen der ADC-Jury zu präsentieren.

Teilnehmen können: Studenten von Hochschulen, Fachhochschulen, Berufsakademien und Privatschulen sowie Junioren mit höchstens zwei Jahren Berufserfahrung aus den Bereichen Grafik, Illustration, Design, Szenografie, Temporäre Architektur, Fotografie, Film, Text, Funk, Editorial und Digitale Medien.

Die Besten werden bei den ADC-Junior Days vom 26. bis 28. Oktober in München gekürt und zwar zum ADC/FOCUS Student, ADC-Talent oder ADC-Junior des Jahres. Nachhaltige Präsenz erhalten die Siegerarbeiten durch die Veröffentlichung in sushi, der Dokumentation zum ADC-Nachwuchswettbewerb. Außerdem werden sie im Frühjahr nächsten Jahres im Rahmen des zentralen ADC-Festivals auf der ADC-Ausstellung in Berlin gezeigt und erscheinen im ADC-Jahrbuch.

[www.adc.de](http://www.adc.de)

### Imke-Folkerts-Preis

Die noch junge Kunstauszeichnung in Greetsiel

Die 37. Greetsieler Woche 2007 findet vom 29. Juli bis zum 05. August statt. In dieser Zeit stellen verschiedene Künstler in der Ubbo-Emmius-Schule in Greetsiel ihre Arbeiten aus. Das Programm ist gesondert erhältlich und enthält seit 2004 eine Neuerung: Die Vergabe des Imke-Folkerts-Preises.

**Abgabezeit: 20.07. bis 26.07.**

Der Kunstpreis ist mit 5.000 Euro dotiert.  
[www.bauleute.de/kunstpreis](http://www.bauleute.de/kunstpreis)

### Illustrative Berlin 07

Das zentrale Forum für zeitgenössische Illustration, schreibt einen öffentlichen Wettbewerb zum Thema »Paradies« aus. Die Einreichungsgebühr beträgt 30 Euro.

Die Aufgabe des Wettbewerbes besteht darin, eine Klein-Serie von künstlerischen Arbeiten (3–6) zu erstellen, die das Thema Paradies künstlerisch bearbeitet. Entscheidend für die Beurteilung durch die Jury sind die künstlerische Qualität, die Originalität und die Berücksichtigung der Aufgabenstellung. Erwünscht sind Arbeiten, die einen »illustrativen Charakter« ausweisen, im weitesten Sinne zeichnerisch oder grafisch sind. Es können sowohl analoge als auch digitale Arbeiten eingereicht werden

**Abgabetermin: 15.08.**

[www.illustrative.de](http://www.illustrative.de)

### 14. Regensburger Kurzfilmwoche

Vom 21. bis 28. November 2007 wird die 14. Regensburger Kurzfilmwoche stattfinden.

Neben verschiedensten Kurzfilm-Sonderprogrammen bilden folgende Wettbewerbe den Kernbereich des internationalen Kurzfilmfestivals:

Internationaler Wettbewerb, Deutscher Wettbewerb, Regionalfenster.

Für diese Wettbewerbe kann jeder Kurzfilm, der nicht länger als 30 Minuten (Regionalfenster 20 Minuten) und zwischen 2005 und 2007 produziert worden ist, eingereicht werden.

**Einreichungsschluss: 16.07. (Poststempel)**

[www.regensburger-kurzfilmwoche.de](http://www.regensburger-kurzfilmwoche.de)

### Talente 2008

Nachwuchsgestalter und -techniker aus aller Welt erhalten Gelegenheit, sich im Zuge der Internationalen Handwerksmesse (IHM) vom 28.02 bis 05.03. auf dem Wettbewerb Talente 2008 in München zu präsentieren. Auf 600 qm werden die Arbeiten einem breiten Publikum vorgestellt, aus denen eine internationale Jury die Gewinner des Talente-Preises auswählt. Gleichzeitig erscheint ein Katalog.

Ziel von Talente ist, besonders begabte junge Menschen in allen Bereichen des Handwerks zu fördern und zu zeigen, welches Zukunftspotenzial im Handwerk steckt. Die Arbeiten sollen Ergebnis einer intensiven Auseinandersetzung mit formalen oder technischen Problemen sein und zu neuen, ungewöhnlichen oder überraschenden Lösungen gelangen. Voraussetzung ist, dass alle Exponate selbst entworfen und handwerklich gefertigt sind.

Bewerben können sich junge Menschen aus allen Werkbereichen des Kunsthandwerks und allen technischen Gewerken.

Die Ausschreibung ist international. Die Altersgrenze liegt bei Bewerbern aus den gestalterischen Bereichen bei 30 Jahren, bei Bewerbern aus den technischen Bereichen bei 35 Jahren.

**Bewerbungsschluss ist der 01.10.**

[www.hwk-muenchen.de/](http://www.hwk-muenchen.de/)

## Impressum

### Herausgeber

Präsidium der Hochschule für bildende Künste Hamburg, Lerchenfeld 2, 22081 Hamburg

### Redaktion

Karin Pretzel

Tel.: 040/42 89 89-205

Fax: 040/42 89 89-206

E-Mail: [presse@hfbk.hamburg.de](mailto:presse@hfbk.hamburg.de)

### Beiträge

#### Redaktionelle Beiträge

#### in dieser Ausgabe:

Gunnar Saecker, Nora Sdun, Sonja Vohland, Elena Winkel

### Bildredaktion und Realisierung

Holger Trepke

Tel.: 040/42 89 89-213

### Beilage

Auswahl aus der Veröffentlichung

»Zentrale Randlagen«, Hrsg. Susanne Dupont, Rainer Oehms und Ingo Offermanns, Materialverlag der HFBK

### Redaktion

Karin Pretzel

### Realisierung

Ingo Offermanns

### Schlussredaktion

Sibylle Kumm

### Titelbild

Aaron Rauh, Nicolas Schrader,

»Freirauminstallation«

### Fotos dieser Ausgabe

**Seite 6:** © Collection David Teiger. Courtesy Contemporary Fine Arts, Berlin, © Photo: Jochen Littkemann/Courtesy Contemporary Fine Art; **Seite 7:** © Sammlung Falckenberg, Hamburg, © Photo: Jochen Littkemann/Courtesy Contemporary Fine Arts; **Seite 8:** © Saatchi Collection, London, © Photo: Jochen Littkemann/Courtesy Contemporary Fine Arts; **Seite 9:** © Alfred Pacquement, Musée National d'art Moderne, Centre Georges Pompidou, Paris, © Photo: Jochen Littkemann, Berlin /Courtesy Contemporary Fine Art's, Berlin, **Seite 10:** Martin Werthmann; **Seite 13:** Urs Ulbrich; **Seite 17:** © Archiv Bogomir Ecker, © Photo: Helge Mundt, Hamburg, © VG Bildkunst, Bonn 2007

### Nächster Redaktionsschluss

Für Beiträge: **15.08.2007**

Für Termine: **15.09.2007**

### V.i.S.d.P.: Karin Pretzel

Die Ankündigungen und Termine sind ohne Gewähr



## Sehr geehrter Herr Senator Dräger,

mit brennender Sorge beobachten wir die Entwicklung um die Einführung von Studiengebühren an der HFBK. 80 Prozent der studiengebührenpflichtigen Studierenden haben an der Hochschule für bildende Künste ihre Studiengebühren nicht gezahlt oder nicht zahlen können und sollen deswegen exmatrikuliert werden.

Insbesondere die Studierenden der künstlerischen Disziplinen scheuen davor zurück, von dem Angebot eines Kredits Gebrauch zu machen, weil das Risiko im Anschluss an das Kunststudium keine ausreichenden Einnahmen zu haben, um die Kredite zurückzahlen zu können, zu hoch ist. Gerade Künstler und Künstlerinnen erwarten kein fest definiertes Berufsbild mit kalkulierbaren Aussichten und planbaren Karriereverläufen. Jeder geht als freier Unternehmer auf den Markt und hat damit ohnehin ein hohes Risiko zu tragen. Bei der vorgesehenen Verzinsung von über fünf Prozent im Laufe der Jahre entsteht eine Verschuldung, die kein Künstler und keine Künstlerin verantwortlich eingehen kann.

Nach dem derzeitigen Stand wird das Studium der bildenden Künste mindestens 6000 Euro an Studiengebühren kosten. Von Mieten, Lebensunterhalt und Materialgeldern, die in einem Kunststudium exorbitant hoch sind, nicht zu reden. Ein/e Künstler/in muss im Anschluss an die Ausbildung mit durchschnittlich mindestens zehn Jahren rechnen, bevor er/sie mit seiner/ihrer Kunstproduktion ausreichende Einnahmen erwirtschaften kann.

Wenn die **HFBK 80 Prozent ihrer Studierenden exmatrikuliert**, wird es für viele Jahre keinen künstlerischen Nachwuchs in der Metropole Hamburg geben. Damit würde für die Hansestadt auch kulturell ein großer Verlust eintreten. Denn die vitale alternative Ausstellungsszene, die sie zurzeit aufzuweisen hat, wird wesentlich von Studierenden und AbsolventInnen der HFBK geprägt. Mit Ausstellungsräumen wie z. B. dem Trottoir, dem Elektrohaus, Pulverteich 13, dem Hinterkonti, Feinkunst Krüger, der Pudel Collection oder auch dem Kunstverein Harburger Bahnhof haben sich junge HFBK-KünstlerInnen aktiv in das kulturelle Geschehen der Stadt eingemischt und es entscheidend mitgeprägt. Über diese Orte ebenso wie über die etablierten Institutionen Kunstverein, Kunsthaus, Kunsthalle, Altonaer Museum und kommerzielle Galerien konstituiert sich die Hamburger Kunstszene, die vornehmlich durch die Deichtorhallen und die Galerie der Gegenwart in einen internationalen Zusammenhang gestellt ist.

Bis heute sind aus der HFBK überdurchschnittlich viele namhafte Künstler hervorgegangen, die international Karriere gemacht haben (Franz Ackermann, Fatih Akin, Stefan Balkenhol, Hanne Darboven, Georg Herold, Oliver Hirschbiegel, Rebecca Horn, Hermine Hundgeburth, Christian Jankowski, Hubert Kiecol, Martin Kippenberger, Gustav Kluge, Lorient, Jonathan Meese, Anna Oppermann, Daniel Richter,

Eu Nim Ro, Andreas Slominski, Dorothee von Windheim, um nur einige zu nennen).

Viele Studierende der HFBK bemühen sich jetzt um einen Studienplatzwechsel. Die Begabtesten, d.h. die von Hamburg so sehr gewünschten »Talente« werden für Hamburg verloren sein.

Die Wettbewerbsfähigkeit der HFBK ist im bundesdeutschen Vergleich ohnehin außerordentlich stark eingeschränkt:

Alle Bundesländer haben die künstlerischen Studiengänge von der Einführung des Bachelor/Mastersystems befreit. Die Hamburger Kunsthochschule ist bundesweit die einzige renommierte Kunsthochschule mit einem modularisierten Studiensystem.

Die renommierten Kunsthochschulen sind ebenfalls nahezu vollständig von Studiengebühren befreit:

|                                |                            |
|--------------------------------|----------------------------|
| Kunstakademie Düsseldorf       | 0,- Euro Studiengebühren   |
| Universität der Künste Berlin  | 0,- Euro Studiengebühren   |
| Kunstakademie Städel Frankfurt | 0,- Euro Studiengebühren   |
| Kunstakademie München          | 300,- Euro Studiengebühren |

Die Bewerberzahlen an der HFBK Hamburg für das Wintersemester 2007 sind aufgrund der politischen Vorgaben von Studiengebühren und des BA/MA-Studiensystems um fast 50 Prozent zurückgegangen. Keine andere deutsche Kunsthochschule hat einen vergleichbaren Bewerberrückgang zu beklagen.

In der Folge werden auch keine international renommierten Künstler mehr einen Ruf für eine Professur in Hamburg annehmen. Namhafte Besetzungen wie Joseph Beuys, Gottfried Graubner, Friedensreich Hundertwasser, Sigmar Polke, Dieter Rams, Franz Erhard Walther etc. werden dann definitiv der Vergangenheit angehören.

**Wir bitten Sie deshalb eindringlich, alle Möglichkeiten zu prüfen, die individuellen Tragödien der betroffenen Studierenden sowie die drohende kulturelle Verarmung Hamburgs abzuwenden.**

gez.

Prof. Raimund Bauer, Prof. Thomas Bernstein, Prof. Wigger Bierma, Prof. Werner Büttner, Prof. Marie José Burki, Prof. Dr. Michael Diers, Prof. Silke Grossmann, Prof. Ernst Kretzer, Prof. Andree Korpys, Prof. Matthias Lehnhardt, Prof. Dr. Hans-Joachim Lenger, Prof. Markus Löffler, Prof. Glen Oliver Löw, Prof. Dr. Hanne Loreck, Prof. Susanne Lorenz, Prof. Anne Marr, Prof. Michaela Melián, Prof. Rüdiger Neumann, Prof. Ingo Offermanns, Prof. Dr. Michaela Ott, Prof. Lutz Pankow, Prof. Norbert Schwontkowski, Prof. Andreas Slominski, Prof. Wiebke Siem, Prof. Ralph Sommer, Prof. Pia Stadtbäumer, Prof. Wim Wenders

22. Juni 2007

---

## Stellungnahme

Auch ich sehe die Hochschule in einer äußerst prekären Situation. Die Sorgen der Professorinnen und Professoren der Hochschule für bildende Künste werden von mir geteilt und ihr Anliegen unterstützt.

Bevor die Hochschule Studierende exmatrikuliert, werde ich in einem Gespräch mit dem Senator Lösungen suchen.

gez. Martin Köttering

22. Juni 2007